Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.50 excl. Bestellgeld.
Der „General-Anzeiger" erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener General Anzeiger

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Anzeigen:
Die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Petitzeile 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend Mk. 3.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Nr. 13. Mittwoch, den 17. Januar 1900. XV. Jahrgang.

Zur sozialpolitischen Gesetzgebung.

Daß die Herren am grünen Tische sich nicht immer durch eine besonders tiefe Kenntniß des praktischen Lebens und seiner Erfordernisse auszeichnen, ist bekannt, und darum auch erfreulich, wenn eingestanden wird, daß noch lange nicht in dicken Actenstößen die Gesetze des täglichen Lebens aufgespeichert werden können. Die Entwickelung und der Gang der gewerblichen Betriebe ist ein so außerordentlich verschiedener, daß die Behandlung nach der Schablone gar nicht möglich ist. Wenigstens heute nicht mehr möglich ist, wo dem Gewerbetreibenden für ein halbes Kilo Rechte zwei Kilo Lasten und Pflichten aufgepackt werden. Ein Beispiel dafür, daß das, was am grünen Tische beschlossen wird, nicht immer zweckmäßig und gut ist, bietet, wie männiglich bekannt, die Verordnung des Bundesraths über die Maximal-Arbeitszeit in Bäckereien. Es hat dabei so viel Streit gegeben, es ist daraus so viel Verdruß für mittlere und kleinere Bäckereien entstanden, daß nun auch im hohen Bundesrath der Entschluß aufgetaucht ist, es anders und besser zu machen. Als diese Verordnung s. Z. erlassen und im Reichstage, dem die Genehmigung dieser Sache entzogen war, besprochen wurde, hieß es vom Bundesrathstische aus: Alles sei gut und den praktischen Verhältnissen angemessen. Seitdem ist noch kein halbes Dutzend Jahre vergangen, und die Dinge sind nicht mehr gut und schön, selbst anerkannt vom Staatssekretär des Innern, Herrn Grafen von Posadowsky. Damit ist denn nun wohl endgiltig ausgesprochen, daß in Fragen des praktischen Lebens nur die Gebote des praktischen Lebens gelten sollen, wenn freilich auch erst nach Erfahrungen.

Wir sind nämlich wieder so weit Erfahrungen zu machen, die nicht gerade erfreulich sein werden. Der Gesetzentwurf betreffend den Schluß der Ladengeschäfte um neun Uhr Abends steht vor seiner definitiven Genehmigung, der mit dem 1. October d. J. das Inkrafttreten für das ganze Reichsgebiet folgen soll. Diesem Ladenschlusse, der in vielen Wochen des Jahres und viele Geschäfte ja zweifellos recht gut möglich ist, während er für andere und namentlich für emporstrebende jüngere Existenzen harte Lasten mit sich bringt, steht zur Seite die Bestimmung über die Beschäftigung der Angestellten, die in der vorliegenden Fassung ebenfalls schwere Unzuträglichkeiten für Mittel- und Kleingewerbe bietet. Daß diese Neuerungen kommen sollten, war schon seit mehr als Jahresfrist bekannt, aber in betheiligten Kreisen hat man diesen Ankündigungen nur geringe Beachtung geschenkt, man hielt es für unmöglich, daß Bundesrath und Reichstag dasjenige, was in Großbetrieben ersten Ranges sehr wohl möglich, ja selbstverständlich ist, auch auf alle übrigen Ladengeschäfte zu übertragen suchen würden. Das soll aber nun geschehen, wir sollen wieder erst Erfahrungen unliebsamer Natur machen, wenn nicht die jetzt eingehenden Petitionen noch in letzter Stunde Gehör finden. An den mit der Bäckerei-Verordnung gemachten Lehren sollte man es eigentlich genug sein lassen, es ist wirklich besser so.

Unter Socialpolitik ist früher die Berücksichtigung des Rechtes der Schwächeren im Arbeitsleben verstanden, und diese Schwächeren waren s. Z. naturgemäß Arbeiter und Arbeiterinnen. Heute haben sich die Dinge aber geändert, wenigstens im Mittel- und Kleinbetriebe. Angestellte und Arbeiter stehen vielfach gesicherter und sorgenfreier da, wie der Arbeitgeber, der einem schweren Wettbewerbe Trotz bieten muß, und dem gegenüber jedes neue Gesetz die Neigung zeigt, mehr zu heischen, aber nie etwas zu geben. Wenn der Neunuhr-Abend-Schluß, wie die Bestimmungen über die Beschäftigung der Angestellten consequent durchgeführt werden, sind für Tausende von Geschäftsleuten pecuniäre Einbußen unvermeidlich. Wir bezweifeln aber sehr, ob eine Steuerbehörde sich auf eine niedrigere Einschätzung wegen Verlustes in Folge der socialpolitischen Gesetzgebung einlassen wird. Sie wird die Achseln zucken und nur einem nachweisbar niedrigeren Gesammtverdienst Rechnung tragen.

Das Bestreben, im ganzen deutschen Arbeitsleben nun Alles nach dem Muster großer, kapitalkräftiger Geschäfte thunlichst gleichzustellen, die Sucht, mit Paragraphen socialpolitischer Reformgesetze zu prunken, die keine Reformen, sondern nur Sorgen für Tausende bringen, sind durch unsere Zeitverhältnisse in keiner Weise gerechtfertigt, und wenn heute Fürst Bismarck noch lebte, so könnten wir entschieden darauf rechnen, daß er sich solcher übertriebenen Schererei des Mittelstandes entgegenstemmen würde. Fürst Bismarck war kein Freund von allzuvielen Gesetzen, noch weniger von zahlreichen Polizeiverordnungen; was die Leute untereinander abmachten, war ihm das Liebste, und bei der heutigen Nachfrage nach Arbeitskräften, die noch immer dem Angebot mindestens gleichkommt, braucht man wahrlich nicht zu befürchten, daß wirklich viele Arbeitnehmer allzusehr angestrengt werden.

Am grünen Tische geht man heute davon aus, daß bei uns seit einigen Jahren Handel und Wandel nicht bloß einen starken Aufschwung genommen, sondern sich auch oben gehalten haben. Aber mit der erhöhten Thätigkeit ist in verhältnißmäßig durchaus nicht zahlreichen Fällen nur ein bedeutend erhöhter Verdienst verbunden gewesen, sehr häufig ist der Verdienst aber in Folge erhöhter Unkosten zurückgegangen. Die mittleren und kleineren Betriebe haben heute, um dem Wettbewerbe der Großen die Stange halten zu können, weit mehr allgemeine Geschäftsunkosten aus Reklame, äußeren Neuanschaffungen und dergleichen, und es ist ganz verfehlt, aus diesen Aeußerlichkeiten schließen zu wollen, die betreffenden Betriebsinhaber könnten nun Alles leisten, was von ihnen beansprucht wird. Wir wollen auf ein Seitenstück hinweisen: Die Beamtenbesoldungen sind im Hinblick auf die Zeitverhältnisse überall erhöht, und wir gönnen den betreffenden Herren die Aufbesserungen von Herzen! Verdient denn nun aber der Mittelstand nicht auch Rücksichtnahme bei den Zeitverhältnissen? Sind die Zeiten schlecht, wird er mit einem Achselzucken bedacht, sind die Zeiten anscheinend gut, werden ihm mit Hurrah immer neue Lasten auf die Schultern gepackt. Kommt nicht der Steuerbote, so kommt der Socialpolitiker. Einer von den Beiden ist aber stets da!

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 16. Januar.

Der Firma Krupp

wird das durch die allgemeine Erregung in Presse und Volk veranlaßte Verbot der Regierung, für England Kriegsausrüstung zu liefern, einen argen Strich durch die Rechnung machen, denn nach einer Londoner Meldung des „Yorkshire Herald" handelt es sich nicht bloß um die Lieferung von Stahlgranaten, sondern um die einer ganz neuen Feld-Artillerie-Ausrüstung von 40 Batterien, gleich 240 Schnellfeuergeschützen. Das unerläßliche Eingreifen unserer Regierung dürfte durch die Belästigungen, die unsere Postdampfer seitens der englischen Kriegsschiffe erfuhren, beschleunigt worden sein.

Senden-Bibran.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: In einigen Blättern wird die Reise des Vice-Admirals Freiherrn von Senden-Bibran nach London mit einem besonderen politischen Zwecke in Verbindung gebracht. Diese Annahme trifft nicht zu. Der Vice-Admiral Freiherr von Senden-Bibran hat sich wie in jedem Jahre zum Gesandten von Eisendecher und zum Regierungsrath Professor Busley nach London begeben, ausschließlich um dort der alljährlich einmal stattfindenden Sitzung des deutsch-englischen Helgoland-Regatta-Comitees beizuwohnen. Von einer besonderen Mission ist nicht die Rede.

Der Eifer, mit dem offiziös abgeleugnet wird, gibt zu denken. Nun glaubt natürlich alle Welt das Gegentheil von dem, was die „Norddeutsche" behauptet.

Kinderschutz.

Der Regierungspräsident in Düsseldorf, der gegenwärtige Minister v. Rheinbaben, hatte am 2. April 1898 eine Polizeiverordnung erlassen, wonach schulpflichtige Kinder während der Zeit zwischen dem Vor- und Nachmittagsunterricht und nach 7 Uhr Nachmittags nicht gewerblich beschäftigt werden dürfen. Ein Fabrikant Kütz war angeklagt worden, sich gegen diese Regierungspolizeiverordnung vergangen zu haben, da er schulpflichtige Knaben zur verbotenen Zeit in seiner Bandwirkerei beschäftigt habe. Während das Schöffengericht den Angeklagten zu einer Geldstrafe verurtheilte, sprach ihn die Strafkammer frei, weil die Regierungsverordnung der gesetzlichen Grundlage entbehre. Gegen diese Entscheidung legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht ein. Der Strafsenat des Kammergerichts hob, der „Berl. Volksztg." zufolge, die Vorentscheidung auf und wies die Sache an die Vorinstanz zurück. Unter anderem wurde ausgeführt, die Regierungspolizeiverordnung des Regierungspräsidenten zu Düsseldorf vom 2. April 1898 sei rechtsgiltig und beruhe auf § 120 c und e der Reichsgewerbeordnung. Nach § 120 a seien Gewerbeunternehmer, die Arbeiter unter 18 Jahren beschäftigen, verpflichtet, bei der Einrichtung der Betriebsstätte und bei der Regelung des Betriebes diejenigen besonderen Rücksichten auf Gesundheit und Sittlichkeit zu nehmen, die durch das Alter dieser Arbeiter geboten; auch können durch Beschluß des Bundesraths Vorschriften erlassen werden, welchen Anforderungen in bestimmten Arten von Anlagen zur Durchführung der im § 120 c enthaltenen Grundsätze zu genügen sei. Soweit solche Vorschriften durch Beschluß des Bundesraths nicht erlassen seien, können sie durch Anordnung der Landeszentralbehörden oder durch Polizeiverordnungen der zuständigen Behörden thatsächlich erlassen werden.

Der Krieg.

Der Natal Advertiser veröffentlicht eine Beschreibung der jüngsten Kriegs-Ereignisse, worin es heißt, eine allgemeine Bewegung finde unter den Truppen bei Estcourt statt. Ungefähr 12 000 Mann gingen am Mittwoch in der Richtung auf Weenen vor. Plänkler wurden nach allen Richtungen ausgesandt und waren überrascht daß der Feind nirgends sichtbar war. Selbst die Laufgräben von Grooblers Kloof, seiner stärksten Stellung, waren gänzlich aufgeräumt. Man nimmt an, die Buren haben sich zurückgezogen, als sie hörten, daß eine Colonne bei Weenen und Helpmakaag im Anmarsch sei, um ihnen den Rückzug abzuschneiden.

Nachdruck verboten.

Sein Glück!

Von Th. Strahlenberg-Wiesbaden.

Seit circa 14 Tagen erschien Kurt von Harnier als jüngster Oberleutnant im Regimente „der Bambino" scherzweise von seinen Kameraden genannt, nicht im Kasino. Und zwar aus dem einfachen Grunde, weil er zu Tod krank darniederlag.

So sagten alle die, die sich für den liebenswürdigen, jungen Mann interessirten und diejenigen, die es nicht thaten, bestätigten es.

Auch Kurt empfand Aehnliches, wie er so da lag, so schwach und hilflos; die blauen Aeuglein stier ins Leere gerichtet, die schmalen Finger mit den Aristokratennägeln daran nervös auf der Bettdecke ruhend; die bleichen Lippen mit dem flotten Schnurrbarte darüber leicht geöffnet und die Bilder der jüngsten Vergangenheit kaleidoskopisch an sich vorüberziehen lassend.

Hu, und was das für Bilder waren, die sich da aneinander reihten! Bambino schloß die Augen um sich ihrer zu erwehren. Umsonst! Immer und immer wieder drängten sie sich in den Vordergrund, stetig tollere Formen annehmend.

Da sieht er sie deutlich vor seinen wirren Blicken aufsteigen, die staubige, sonndurchglühte Landstraße, eingerahmt von dem dürftigen Eichengesträuche mit dem munteren Reiter auf flottem Trakehner Hengste als einziges Lebewesen, soweit das Auge reichte. Dieser Reiter war er, Kurt von Harnier!

Leichtgemuth trottete er dahin, ein frohes Liedchen auf den Lippen, im Herzen den Mai!

Da plötzlich in der Ferne ein Räderrollen! Ein Stampfen der Hufe! Staub wirbelt auf! Es kommt näher! Schon vermag er die Konturen der beiden Rosse und die Livree der Bedienten mit dem bloßen Auge zu entdecken! Zweifelsohne, es ist das schmucke Gefährt des Generalleutnant von Oertzen! Und da ihm zur Rechten sitzt diejenige, der soeben das frohe Liedchen, der heitere Gedanke des jungen Reitersmannes galten, seine Tochter Annemaria! Annemaria, das schöne, stolze, hehre Gestirn, das alle umkreisten, dem keiner sich werbend zu nahen wagte. Ob sie ihn wohl auch erkannt hatte? Das anmuthige Lächeln, das ihren Mund umspielt, bejahlt ihm diese Frage. Und jetzt, jetzt macht sie sogar ihren Vater, seinen obersten Vorgesetzten auf ihn aufmerksam!

Doch was ist das? Plötzlich ein unheimliches Geräusch wie das ferne Donnergrollen, dem allsogleich ein lang anhaltender Aufschrei folgt durchzuckt die Luft! Dann sind Rosse und Wagen in dem frisch aufgeworfenen Walle, den Blicken des tödtlich Erschreckten entschwunden, als habe die Erde sie eingesogen.

Einen Moment steht Bambino versteinert stille! Vor den Augen wird es ihm grün und blau und in tollem Wirbel drehen sich Gegenstände und Gestalten ringsumher. Im nächsten Augenblick hat er diese Schwäche siegreich überwunden und eilt nun mit angehaltenem Athem dem Schauplatze jenes furchtbaren Dramas zu.

Gott sei Dank! Die männlichen Insassen des Wagens sind zwar im weiten Bogen herausgeschleudert worden, doch ruhen sie unverletzt, wenn auch betäubt von der allgewaltigen Erschütterung im Heidegrase.

Aber Mietze, wo ist Mietze? Da, da — die Augen quellen ihm aus den Höhlen, wild sträubt sich ihm das Haar zu Berge. Energisch hat er alsdann eingegriffen und sicher geborgen ruht sie alsbald in seinen starken Armen, an seinem hochpochenden Herzen! O, es waren ein paar unvergleichlich köstliche Momente, da das Glück so greifbar nahe an seiner Brust geruht. Indeß es ist ihm nicht vergönnt seine Beute in vollständige Sicherheit zu bringen. Ein gut geführter Huffschlag des sich ängstlich aufbäumenden Pferdes gegen die Brust strecken den Ahnungslosen nieder! Er wird ihm den Tod bringen! Ganz gewiß! Aber gereuen thut ihn darum jene hochherzige That der Nächstenliebe doch nicht! Denn schön war's doch! Grausig schön! Und er gäbe um die Wonne jenes Augenblickes nochmals durchzukosten ein zweites Leben hin, falls er ein solches zu vergeben hätte! —

Er hat ja das Glück in seinen Armen gehalten! An seinem Herzen hat's geruht! Das Glück, das Glück! —

Es wird mit ihm zu Ende gehen! unterbricht jetzt die dumpf feierliche Stimme des Arztes das tiefe Schweigen der Nacht! Machen Sie sich in den kommenden Stunden auf das Schlimmste gefaßt.

O du mein Gott! Stöhnt die Wärterin auf. So gibt es keine, keine Rettung mehr für jenen Unglücklichen?

Voraussichtlich nicht! Doch wir stehen alle in Gottes Hand und wunderbar sind oft seine Wege! Thun Sie vor allem Ihre Schuldigkeit und lassen Sie es an nichts fehlen! Und nun Gott befohlen für heute, ich spreche nach Mitternacht nochmals vor.

Sie sind allein! Tiefes Schweigen füllt für Minuten die Krankenstube. Ein leises, vorsichtiges Schluchzen unterbricht es urplötzlich. Am Bette sinkt die junge Schwester nieder. Sie vergräbt den Kopf in den weichen Daunen der Decke! Sie netzt kühlend seine Wunden! Sie ruft zärtlich seinen Namen und dann — dann beugt sie sich über ihn zu langandauerndem Kusse. Und sie versteht sich aufs Küssen. Sie küßt ihn mit der Innigkeit der Mutter, mit der scheuen Inbrunst der liebenden Schwester, mit der Leidenschaft der Geliebten! Sie küßt ihm neue Lebenskraft ins sterbende Gebein! Sie küßt ihm den Angstschweiß von der Stirne und den Tod von den Lippen! —

Des anderen Tages durcheilt die Wundermär die Reihen der Kameraden und zaubert ein stilles Lächeln auf so manches jugendfrische Antlitz: Bambino hat die Krisis glücklich überwunden, er ist gerettet! — Zum Teufel auch, wo habe ich doch gleich das Dings hingethan, als ich es zum letzten Male trug?

Es ist der junge Offizier, der zwischen halb geleerten Schränken und vollständig geleerten Schiebfächern suchend hin und her eilt, um einen kostbaren Solitair, der bei festlichen Gelegenheiten seine Hemdbrust zu schmücken pflegt ausfindig zu machen.

(Schluß folgt.)

Ein Telegramm der Central-News aus Naawpoort vom Freitag Nacht meldet: Die Stellungen der Engländer sind unverändert. Oberst Porters Streitkräfte halten noch eine Position besetzt, welche die Verbindungslinie der Buren nordöstlich von Colesberg bedroht. Auf der Westseite von Colesberg hat die Artillerie eine 15pfündige Kanone auf einem hohen Hügel aufgepflanzt, von wo sie einige Granaten in das Lager der Buren sandten. Aus dem Haupt-Quartier des General French wird gemeldet, die Rimington-Späher umgingen die Patrouillen der Buren und gelangten nach Norvahpont. Sie kamen zurück mit wichtigen Nachrichten über die Stellung der Buren.

General-Major Frederick Carrington, Commandant der Garnison von Belmont wurde schleunigst nach London berufen und traf gestern im Kriegsministerium ein. Man glaubt, daß er ausersehen ist, Lord Methuen auf dem Kriegsschauplatze zu ersetzen.

Deutschland.

* **Berlin,** 15. Januar. Dem Berliner Tageblatt zufolge hat der Ober-Präsident Freiherr von der Recke, der frühere Minister des Innern, einen Unfall erlitten, der ihn für einige Zeit an das Zimmer fesselt.

* **Berlin,** 16. Januar. Das Befinden der Herzogin von Schleswig-Holstein, der Mutter der Kaiserin, hat sich, wie aus Dresden gemeldet wird, ein klein wenig gebessert. Zwar ist der Schlaf noch ungenügend, doch sind der Kräftezustand und die Nahrungsaufnahme befriedigend. Die Kaiserin, welche den Prof. Renvers zur Consultation von Berlin mitgenommen hat, verweilt noch am Krankenlager der Mutter.

Ausland.

* **Belgrad,** 15. Jan. Das Cabinet hat demissionirt. Der König berief den Gesandten in Constantinopel, Novakowice. Man glaubt, daß ein fortschrittliches Cabinet ans Ruder kommt.

* **Kladno,** 15. Januar. In dem hiesigen Revier ist der allgemeine Streik ausgebrochen. Ueber 8000 Arbeiter feiern. der Stadtrath beschloß, den wegen des Streikes eingetroffenen 100 Gendarmen kein Quartier anzuweisen.

Aus aller Welt.

* **Zu den Vorgängen** in der Sterilisirungsanstalt des städtischen Schlachthofes in Berlin wird ferner gemeldet: Die mit äußerster Strenge geführte Untersuchung gegen den Pächter der Sterilisirungsanstalt Bitterhof hat ergeben, daß B. trotz des Verbotes, beanstandetes Fleisch an Händler abzugeben, dem Handelsmann Lange regelmäßig seit Nov. v. J. große Posten geliefert hat. Auch wurden, wie jetzt festgestellt worden ist, einem größeren Volksrestaurant Posten von 25 bis 30 Pfund verkauft. Die Polizei ist jetzt bemüht, aus den Büchern des Bitterhof festzustellen, wieviel beanstandetes Fleisch er dem Lange geliefert hat, während aus den Büchern des Letzteren die Abnehmer eruirt werden. Trotz der polizeilichen Ueberwachung gelang es, das finnige Fleisch, in schmutzigen Fässern verpackt, aus der Anstalt zu schaffen. Auch die Behauptung Bitterhofs, daß das beschlagnahmte finnige Fleisch vorschriftsmäßig durchgepökelt war, ist dadurch widerlegt, daß die Thiere, von denen das Fleisch stammte, erst drei Tage vor dessen Beschlagnahme geschlachtet worden waren. Der allgemeinen Erregung über diese Vorgänge Rechnung tragend, hat die Berliner Polizei Vorkehrungen getroffen, die die Wiederkehr derartiger Mißstände in der Reichshauptstadt ein für alle Mal unmöglich machen.

* **In Algier** wüthete während der letzten zwei Tage auf der Hochebene von Setin ein furchtbarer Schneesturm. Sämmtliche Telegraphen- und Eisenbahn-Verbindungen sind unterbrochen. Der Schnee liegt einen Meter hoch. Es ist dies der größte Schneefall, der seit Menschengedenken vorgekommen ist.

* **Erdbeben in Rußland.** Aus Petersburg, 15. Januar, wird uns gemeldet: Vorgestern Nacht fand im Achalkalaki neuerdings ein furchtbarer Erdstoß statt. Mehrere Dörfer wurden verwüstet. Die Erdstöße dauern fort.

Aus der Umgegend.

A **Dotzheim,** 16. Jan. Auf hiesigem Standesamt fanden im abgelaufenen Jahre 182 Eintragungen in das Geburtsregister statt — 79 weiblichen, 103 männlichen Geschlechts. — Civiltrauungen wurden 36 geschlossen. — Gestorben sind 91 Personen, einschließlich 10 Todtgeburten, 43 männlich, 48 weiblich. Die Zahl der Todesfälle bei Kindern ist außerordentlich groß, da deren 50 auf Kinder bis zum 7. Jahre fallen. — 14 Personen waren über 60 Jahre alt, 5 männlich, 9 weiblich; die älteste Person war eine Wittwe von 86 Jahren.

B. **Wicker,** 15. Jan. Die hiesige Gemeindevertretung hatte in ihrer heute Nachmittag stattgehabten Sitzung im Rathhaussaale eine recht umfangreiche Tagesordnung zu erledigen, so daß dieselbe fast 2 Stunden in Anspruch nahm. Auf der Tagesordnung stand die Berathung der Friedhofsordnung, der Begräbnißgebührenordnung, der Polizeiverordnung über Friedhof- und Begräbnißwesen, ferner der Ausbezahlung der Flurschäden, welche durch Truppentheile verursacht wurden, und schließlich die Wahl von sechs Gerichtsmännern. Nachdem die Friedhofordnung in dem Arbeitszimmer des Herrn Bürgermeisters zu Jedermanns Einsicht 14 Tage offen gelegen und keine Beschwerde dagegen eingegangen war, wurde dieselbe von der Gemeindevertretung endgiltig genehmigt. Auch die Begräbnißgebührenordnung, wonach für kleinere Gräber 2 und für große Gräber 3 M. an den Todtengräber zu entrichten sind, wurde gutgeheißen, desgleichen die Taxe für Kaufbegräbnißplätze, wonach für den Quadratmeter 12 M. bezahlt werden sollen. Die Polizeiverordnung in Betreff des Friedhofs- und Begräbnißwesens fand debattenlos Zustimmung, so daß sie nun endgiltig geregelt ist. — Nach einem Ministerial-Erlaß sollen, um Schwierigkeiten und Verzögerungen zu vermeiden, in Zukunft die Flurschäden, welche von Truppentheilen bei Uebungen verursacht werden, vorlagsweise von den Gemeinden bezahlt werden, eventuell soll der betreffende Betrag von der Kreiskasse bezogen werden. Auch gegen diesen Punkt hatte man keine Bedenken. Derselbe wurde einstimmig genehmigt und zwar insofern, als die Vorlage aus der Gemeindekasse zu geschehen hat. Alsdann schritt man zur Wahl von 6 Gerichtsmännern. Als gewählt erscheinen: Adam Allendorff 3., Paul Schalk, Johann Allendorf 3., Peter Staab, Philipp Bolk 2., Joseph Zeiträger. Letzterer ging durch das vom Vorsitzenden gezogene Loos hervor, da der Landwirth Herr Mathäus Ruppert mit gleicher Stimmenzahl gewählt war. Von diesen 6 Gewählten werden 3 vom Amtsgericht herausgezogen, sodaß nur drei im Amte als Gerichtsmänner fungiren.

r. **Erbach,** 15. Januar. Wie bestimmt verlautet, beabsichtigte ein auswärtiger Unternehmer in hiesiger Gemarkung einen Ringofen zu errichten. Die Erlaubniß hierzu wurde demselben aber verweigert, weil die umliegenden Weinbergbesitzer sich dadurch geschädigt glaubten. Nun wandte sich der betreffende Unternehmer an unsere Nachbargemeinde Kiedrich. Dort erschienen nun die Gründe, welche unseren Gemeindevorstand zur Ablehnung bewogen hatten, als keineswegs stichhaltig. Die erbetene Erlaubniß wurde demnach auch gerne ertheilt. Das Etablissement kommt nun ungefähr 100 Meter oberhalb der ursprünglich beabsichtigten Stelle zur Erbauung, steht aber auf Kiedricher Gemarkung! Die Gemeinde Erbach kann nur die Wege zur Bahn und zum Rhein unterhalten, während die Steuer und die Abgaben des neuen Unternehmers in den Kiedricher Gemeindesäckel fließen!

r. **Erbach,** 16. Januar. Gestern ist im Rhein, oberhalb des Draiserhofes ein mit Gerste beladenes Schiff aufgefahren. Dasselbe wird soeben gelichtert, wobei wieder viele Leute, die bei dem kalten Wetter keine Arbeit finden, lohnenden Erwerb erhalten. Der Besitzer zahlt für den Tag 5 Mark und für die Nacht 6 Mark und gedenkt bis morgen früh damit fertig zu werden. — Am nächsten Sonntag hält der hiesige Aloysius-Verein sein diesjähriges Wintervergnügen ab. Der Erlös ist für die Anschaffung einer neuen Fahne bestimmt.

* **Oberlahnstein,** 16. Januar. Ein artiges Stücklein hat sich das hiesige „Tagebl." geleistet. Lassen wir es von dem Blatte selbst erzählen! Es schreibt: „Der Satzfehler-Teufel hatte uns in einem Theile der gestrigen Nummer einen kleinen Streich gespielt, der aber durch die List des Korrigirteufels noch vergrößert wurde. Steht da in einer Polizei-Verordnung u. a. „Insekten- und Pilzenvermehrung" anstatt „Pilzvermehrung". Dieser Fehler wurde gefunden und angemerkt. Nun kam der Unhold und es hatte sein sollen, daß der Korrektor (!!) an Stelle des Wortes „Pilzen" das Wort „Polizei" hinsetzte. Bis nun das Geschehene entdeckt wurde, war schon ein Theil des Blattes gedruckt und verausgabt. In diesem Theil der Nummer heißt es nun leider „Insekten- und Polizeivermehrung"."

* **Kostheim,** 15. Januar. An dem Neubau der Zellulosefabrik fiel ein Mauter von hier vom Gebälk und verletzte sich erheblich.

* **Ems,** 15. Januar. Mittwoch Abend findet im „Schützenhofe" eine allgemeine Bürgerversammlung zur Besprechung des Planes der Errichtung einer Bismarcksäule auf der Höhe des „Klopp" an der Bismarck-Promenade statt. In dieser Versammlung werden die Herren, welche seither in der Sache thätig waren, das von ihnen zusammengetragene Material zur Begutachtung vorlegen. Auch soll die Bürgerversammlung die Ergänzungswahlen zum größeren Komitee vornehmen. Die von hiesigen Einwohnern in Aussicht genommene Theatervorstellung zum Besten des Bismarcksäulen-Fonds findet voraussichtlich am zweiten Ostertage statt.

* **Gladenbach,** 15. Januar. Unter dem Verdacht der Brandstiftung an dem Adriansenschen Hause wurde heute auf Anordnung des Staatsanwalts ein Lehrling des Herrn Adriansen, aus Gladenbach, verhaftet.

Locales.

* **Wiesbaden,** 16. Januar.

Aus dem Bezirks-Ausschuß.

(Schluß.)

Das Urtheil in einer Klagesache des Herrn Gutsbesitzers Jacob Keller in Rüdesheim wider den Kgl. Landrath dortselbst wegen verweigerter Erlaubniß zur Einrichtung von 2 Fenstern in seinem Hause wurde vertagt. — Dem Herrn Gutsbesitzer Fritz Wittmann in Rüdesheim ist auf Grund der Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 23. Februar von der Ortspolizeibehörde die Entfernung eines an seiner Weinbergsmauer angebrachten Firmenschildes aufgegeben worden. Seine Klage, welcher der Kreisausschuß, indem er die Verfügung für rechtsunverbindlich erklärte, stattgab, wurde heute als unbegründet abgewiesen. — Dasselbe Schicksal hatte eine Klage des Herrn Jacob Vogt aus Eibingen wider die Gemeinde- und Ortspolizeibehörde dortselbst wegen verweigerter Genehmigung zum Gastwirthschaftsbetrieb. — Frau Wittwe Caroline Dinest ist die Pächterin einer oberhalb der Kohlen-Mühle an dem Dotzheimer Bach belegenen, dem Herrn Joh. Georg Rathgeber in Wiesbaden gehörigen Gärtnerei. Sie hat, wie das sonst auch geschieht, in der Nähe ihres Pachtgrundstückes den Bach abgedämmt, leitet so das Wasser auf jenes und benutzt dasselbe zu allen möglichen Zwecken. Von Seiten der Biebricher Polizei-Verwaltung — das betr. Grundstück ist in der Biebricher Gemarkung belegen — ist der Frau aufgegeben worden, aus allgemeinen sanitätlichen Gründen, alle bestehenden Ableitungen zu entfernen und sich in Zukunft jeder Benutzung des Bachwassers zu enthalten. Die betr. Verfügung jedoch wurde heute aus principiellen und formellen Erwägungen aufgehoben. — Von der Ortskrankenkasse in Homburg v. d. H. ist durch einstimmigen Beschluß der General-Versammlung die Einführung des Proportional-Wahlsystems beschlossen worden, um alle Parteien an der Verwaltung zu betheiligen und so eine gewisse Stetigkeit in die Geschäftsleitung zu bringen. Der Commissar des öffentlichen Interesses beanstandete die Bestimmung, weil sie das Wahlgeheimniß aufhebe, der Bezirksausschuß aber war nicht dieser Ansicht und ertheilte dem neuen Statut seine Genehmigung. — Herr Aug. Krieger in Hettenhain ist verheirathet, wohnt aber bei seinem Vater. Er hält sich, weil er einen eigenen Hausstand nicht besitze für nicht frohndienstpflichtig, entsprach der Aufforderung bei Waldkulturen mit zu arbeiten, an 5 verschiedenen Tagen nicht und weigerte sich auch, die Leistung durch Zahlung von M. 12.50 abzulösen. Auf die Klage des Mannes entschied der Bezirks-Ausschuß zu dessen Gunsten. — In der heute, den 16. Januar stattgehabten zweiten Sitzung wurde dem Herrn Schreinermeister Pump in Höchst die Concession zum Gast- und Schankwirthschaftsbetrieb in dem Hause Ecke der Rossert- und verlängerten Hauptstraße versagt. Die Polizeiverwaltung zu Höchst hat die Berufung angemeldet wie der Kreisausschuß urtheilte, mittelst deren 1) dem Speisewirth Herrn Anton Hoffman zu Höchst die Erlaubniß zum Flaschenbier- und Kaffeeausschank, 2) dem Gastwirth Herrn Jacob Wild dortselbst dieselbe zur Erweiterung der Wirthschaftslokalitäten versagt worden ist. Wegen Fristversäumniß wurden die Rechtsmittel zurückgewiesen. — Einem Antrag der Kgl. Postbetriebsdirektion zu Wiesbaden, dem Inhaber der Wirthschaft Albrechtstraße 11 mit Rücksicht auf eine Nachbarklage wegen Kuppelei, die ihm ertheilte Gast- und Schankwirthschafts-Erlaubniß zu entziehen, wurde entsprochen.

* **Neue Arbeiterfahrkarten.** Infolge des Mehrheitsbeschlusses der Abgeordneten gegen Tarifbewilligungen auf weite Entfernung sollen, wie die Regierung dem Abgeordnetenhaus mittheilt, im Bereich der preußischen Staatseisenbahnen neue Arbeiter-Rückfahrkarten nur auf Entfernungen bis zu 50 Kilometer ausgegeben und die zur Zeit noch vorhandenen Karten für weitere Entfernungen, falls nicht etwa im einzelnen Falle das Bedürfniß der Beibehaltung anzuerkennen ist, nach und nach unter möglichster Schonung bestehender Verhältnisse aufgehoben werden. — Das Abgeordnetenhaus hatte die Petition des Landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen zur Berücksichtigung überwiesen, den jetzigen Tarif für Arbeitergesellschaften zu ermäßigen von 1,5 Pf. für die Person und das Kilometer auf 1 Pf. zu Gunsten landwirthschaftlicher Arbeiter bei Beförderung nach dem Rhein und zurück und zwar auch solcher, die nicht in Gesellschaften von mindestens 30 Personen reisen. Die Regierung hat diesem Beschluß nicht stattgegeben.

* **Neue Volksbibliotheken in Hessen-Nassau.** Die Begründung von Volksbibliotheken ist im verflossenen Jahre von den Staats- und Gemeindebehörden, sowie von den Kirchen- und Schulvorständen, besonders aber von den Vereinen, die für die Fort-

Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele

Montag, den 15. Januar: **4. Symphonie-Concert.** Mit der „Bärenhäuter"-Ouvertüre von Siegfried Wagner wurde das heutige Concert eröffnet. Der Componist fügt seinem Werke zum leichteren Verständniß für solche, die den Inhalt der Oper selbst nicht kennen, ein Commentar bei, in welchem er die Vorgänge der Ouvertüre und somit die Grundrisse der ganzen Handlung der Oper selbst schildert. Die Themen der Ouvertüre sind weniger originell als das ausgezeichnete Sujet der Oper, ihre Verarbeitung aber, sowie die Instrumentation sind mit geschickter Hand gemacht und die Wirkung der Ouvertüre im Allgemeinen ist eine nicht zu unterschätzende. Als zweites Orchesterstück spielte die Theatercapelle das Scherzo „Fee Maab" aus der dramatischen Symphonie „Romeo und Julie" von Berlioz und als Hauptnummer fand die Symphonie „Leonore" von Joachim Raff nach langer Pause wieder Aufnahme in ein hiesiges Concertprogramm. „Leonore", die der gleichnamigen Dichtung G. Bürger's ihre musikalische Veranlassung verdankt, ist eines der besten Werke von Raff, melodienreich und trotz der hohen Opuszahl — opus 177 — jugendfrisch; der Künstler bleibt eben immer jung. Die Symphonie gruppirt sich in vier Theile, von denen die ersten beiden dem Liebesglück gewidmet sind, in einem frischen aber herzlichen Ton anschlagenden Allegro und in einem zart besaiteten innigen langsamen Satz.

Der dritte Theil drückt in einem sehr charakteristischen, aber im Verhältniß zum Werthe des knappen Hauptthemas zu lang ausgesponnenen Marsch die Trennung aus, während der Schluß von der „Wiedervereinigung im Tode" handelt.

Auch heute bewährte sich das Königliche Theaterorchester und sein vielgerühmter Dirigent, Herr Professor Mannstaedt, auf's Beste; die drei Orchesterstücke kamen mit rythmischer Verve und verständnißvollem Vortrag zur Ausführung; sie wurden sehr beifällig aufgenommen.

Eine neue Pianistin, Fräulein Sandra Drouker aus St. Petersburg, war für den solistischen Theil berufen. Ob die russische junge Dame wirklich eine Berufene ist, das möge für dieses Mal noch eine offene Frage bleiben, denn was nicht ist, kann noch werden. Frl. Drouker zeigte bei dem Vortrag des poetischen F-moll-Concertes von Chopin, daß es ihr an musikalischem Verständniß für dieses Werk keineswegs fehlt; was der talentirten jungen Dame noch fehlen dürfte, ist die erforderliche hohe physische Kraft und die Wärme im Anschlag, diejenige Tonbildung nämlich, bei welcher das Gefühl seinen Sitz in den Fingerspitzen hat. Technisch gelang Vieles sehr gut, überhaupt war der allgemeine Eindruck — was auch der bedeutende Beifall constatirt — kein ungünstiger, indessen fehlt dem Spiel noch der höhere Schwung und das künstlerische Reifezeugniß kann für dieses Mal leider noch nicht ausgestellt werden. Auch im Vortrag der kleineren Stücke von Brahms, Liszt und Rubinstein (denen noch eine Zugabe von Grieg folgte) konnte Frl. Drouker den Nachweis einer absoluten, für ein „Symphonie-Concert der Königlichen Schauspiele erforderlichen Reife" nicht vollständig erbringen. Was bei ihrer Technik angenehm berührt, ist eine perlende Tonleiter und ein schöner Triller; auch die Sicherheit des Gedächtnisses muß lobend erwähnt werden. C. H.

* **Der Rückzug des Bühnenvereins.** Die Generalversammlung des Deutschen Bühnen-Vereins hat zu Hannover folgende Resolution gefaßt: Da die auf Förderung der Interessen der Bühnenmitglieder gerichteten, namentlich auch in der einheitlichen Zusammenfassung der bestehenden Handgesetze zum Ausdrucke gekommenen Bestrebungen des Deutschen Bühnen-Vereins in jüngster Zeit öffentlich einer grundsätzlich absprechenden Beurtheilung begegnet sind, welche — insbesondere in der Delegirten-Versammlung der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger vom 7. Dezember 1899 — sogar verletzende Formen angenommen hat, sieht die die Generalversammlung sich zu folgenden Beschlüssen veranlaßt: 1. Der Beschluß vom 19. Mai 1899 auf obligatorische Einführung des Theaterhausgesetzes wird dahin abgeändert, daß dessen Beibehaltung in das Belieben jedes einzelnen Bühnenleiters gestellt wird; 2. Für die Anstellungsverträge bleiben nur noch die Bestimmungen über den Vertragsbruch und einstweilen die über das Schiedsgericht obligatorisch; 3. Sollte die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger die Aufhebung des obligatorischen Charakters des gemeinschaftlichen Bühnenschiedsgerichts in Antrag bringen, so wird dem stattgegeben werden und das Präsidium für diesen Fall mit der Durchführung der dazu erforderlichen Maßnahmen betraut.

bildung ihrer Mitglieder thätig sind, eifrig gefördert worden. Die Mehrzahl der Vereine, die Bibliotheken begründet haben, steht mit der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" in Berlin, der neben ihren eigenen Mitteln auch staatliche Fonds zur Verfügung stehen, in Verbindung. Auf Anregung und mit Unterstützung auf die Gesellschaft haben sich im letzten Jahre vorwiegend auf dem Lande und in kleinen Städten zahlreiche Lese-, Bibliotheks- und Bildungsvereine gebildet. Das Kultusministerium hat durch Verfügung vom 18. Juni 1899 den staatlichen Behörden die Förderung der Volksbibliotheken besonders ans Herz gelegt und dabei auf die Wirksamkeit der Gesellschaft in anerkennender Weise aufmerksam gemacht. Die „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" hat im Jahre 1899 im ganzen Reiche 352 Bibliotheken mit 16,627 Bänden begründet und unterstützt. Auf unsere Provinz entfallen davon 16 Bibliotheken mit 717 Bänden. Im Jahre 1898 wurden in Hessen-Nassau 5 Bibliotheken mit 220 Bänden, 1897: 9 Bibliotheken mit 305 Bänden von der Gesellschaft begründet. Die Bibliotheken erfreuen sich größtentheils einer lebhaften Benutzung. Die Gesellschaft für Volksbildung wird deswegen im neuen Jahre ihre Arbeit in der bisherigen Weise fortsetzen. Sie gewährt für jede neuzubegründende Bibliothek 50 (auf dem Lande), bezw. 100 Bände (in der Stadt), wenn die von ihr gestellten Bedingungen erfüllt werden. Gesuche um Bücherzuwendungen sind zu richten an die Kanzlei der Gesellschaft für Volksbildung, Berlin NW., Lübecker Straße 6.

* **Personalien.** Nach abgelegter Prüfung wurde den Herren DDr. med. Hermann Dünschmann in Wiesbaden und Josef Klein in St. Goar das Fähigkeitszeugniß zur Verwaltung einer Physikatsstelle ertheilt. — Dem Pedellen Herrn Dietrich-Wiesbaden wurde aus Anlaß seines Scheidens aus dem Staatsdienst das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* **Vom Consistorium.** Herr Regierungsrath von Wehrs ist als Mitglied in das Kgl. Consistorium berufen worden. — Unter dem Titel „Gesetze und Verordnungen" ist im Verlag der Gebr. Knauer-Frankfurt ein Heftchen erschienen, das die „neue Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung", sowie die bisher zu derselben ergangenen Ausführungsbestimmungen und die sonstigen einschlägigen Gesetze und Verordnungen enthält.

r **Dienstjubiläum.** Heute feiert Herr Zugführer Ehlers sei 25jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar welcher die Güterzüge der Rhein- und Taunusbahn begleitet, ist ein allseits beliebter Beamter.

* **Herzog von Sachsen-Altenburg** traf gestern Abend 9 Uhr 29 Min. hier auf dem Taunusbahnhof ein und nahm im Parkhotel Wohnung.

* **Besitzwechsel.** Die Wittwe und Erben des Geh. Regierungsraths a. D. Gustav Julius Geissel haben ihr Haus Mainzerstraße 7 an die Wiesbadener Terraingesellschaft hier verkauft.

* **Vereins-Jubiläum.** Der Gesangverein „Frohsinn" feiert in diesem Jahre das Fest seines 25jährigen Bestehens. Dasselbe soll in großartiger Weise begangen werden. Als Haupttag wurde der 17. Juni in Aussicht genommen. Auch die Platzfrage ist bereits gelöst. Als Festplatz wurde der große obere Garten der Kronenbanerei bestimmt. Das Fest verspricht sämmtlichen Besuchern einige vergnügte Stunden zu bereiten.

* **Sehenswürdigkeit.** Die für die Erlöserkirche zu Jerusalem bestimmten beiden Spruchtafeln können noch bis Mittwoch Abend im Schaufenster der Vietorschen Kunstanstalt, Taunusstr. 13 besichtigt werden, da sie erst Donnerstag verschickt werden.

* **Kgl. Schauspiele.** Wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Kraus kommt heute Abend statt der Oper „Die Stumme von Portici" die Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" im Abonnement C zur Aufführung.

* **Residenztheater.** Dienstag Abend erscheint nach längerer Frist der lustige „Schlafwagenkontroleur" auf dem Spielplan. Das übermuthige Stück, welches in Berlin über 300 mal aufgeführt worden ist, wird auch im neuen Jahr sicherlich an seiner Anziehungskraft nicht verloren haben. In Vorbereitung befinden sich die drei hochinteressanten Einakter von Arthur Schnitzler, die im vorigen Jahre einen der größten litterarischen Erfolge in Berlin gebildet haben. Die Titel der Einakter lauten: Paracelsus, die Gefährtin, der grüne Kakadu. In der Buchausgabe hat Schnitzler Schnitzler dieselben unter dem Gesammttitel „Der grüne Kakadu" herausgegeben. Die Aufführung findet im Abonnement ohne jede Nachzahlung statt.

* **Cyklus-Concert.** Herr Ernst Kraus, der berühmte Tenorist der Berliner Hofoper, wird in dem IX. Cyklus-Concert im Curhause am Freitag dieser Woche u. A. den Gesang Walther's: „Am stillen Herd" aus den „Meistersingern" vortragen. In den musikalischen Kreisen unserer Stadt sieht man mit großer Spannung dem erstmaligen hiesigen Auftreten des rasch berühmt gewordenen Tenoristen entgegen.

* **Curhaus.** Morgen findet Operetten-Abend der Curcapelle statt.

* **Zweiter Maskenball.** Der Besuch des am Samstag im Curhause stattfindenden zweitens großen Maskenballes dürfte ein außergewöhnlicher werden. Allseits wird es anerkannt, daß die Curverwaltung eine Erhöhung des Eintrittspreises zu diesem Ball nicht hat eintreten lassen.

* **Volksvorstellung.** Sonntag, den 21. d. M., veranstaltet die Intendantur der Kgl. Schauspiele wiederum eine Volksvorstellung, und zwar ist „Kabale und Liebe" von Schiller in Aussicht genommen.

* **Ethische Kultur.** Die nächste Sitzung der hiesigen Abtheilung der „Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur" findet Donnerstag, den 18. d. M., Abends 8½ Uhr, im reservirten Walhalla-Keller statt. Das Referat erstattet Fräulein E. Itzold über Will. Mack. Salter und die ethische Lebensansicht.

r **Nadelwehre.** In Folge des eingetretenes Frostes sind die Nadelwehre im kanalisirten Main am gestrigen Tage halb niedergelegt worden.

* **Vom Eisenbahnverein.** Wie vielfach anderwärts, so hat sich unter dem Vorsitze des Regierungs- und Bauraths Herrn Wiegand bekanntlich auch für Wiesbaden und die Nachbar-Stationen ein Eisenbahnverein gegründet, dem bereits nahezu 700 Mitglieder aus allen Graden der Beamten- und Arbeiterschaft der Königl. Staatseisenbahn-Verwaltung angehören. Als erstes Fest veranstaltet der junge Verein am Samstag, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale der Turnhalle, Hellmundstraße 25, zur Vorfeier des Kaiser-Geburtstages unter Mitwirkung der Gesangriege des Turnvereins und eines Theiles der hiesigen Königl. Militärcapelle einen Familienabend mit Tanz. Eine zahlreiche Theilnahme der Vereinsmitglieder mit Angehörigen an dieser patriotischen Festfeier ist jedenfalls zu erwarten, da für ein abwechselungsreiches Programm gesorgt ist, also ein genußreicher Abend bevorsteht. Im Uebrigen wünschen wir dem Verein zu seinem anerkennenswerthen grundsätzlichen Bestreben, das Gefühl der Zusammengehörigkeit bei allen Beamten und Arbeitern der Staatseisenbahn-Verwaltung nach Möglichkeit zu fördern, besten Erfolg.

* **Die drei Volksbibliotheken** des hiesigen Volksbildungsvereins werden so stark benutzt, daß schon seit längerer Zeit eine vierte Bibliothek dringendes Bedürfniß war. Nachdem im vorigen Jahr für die Errichtung einer Bibliothek etwa 600 M. geschenkt worden sind, hat jetzt ein ungenannter Menschenfreund zu demselben Zweck die Summe von dreitausend Mark gestiftet. Für diese hochherzige Schenkung sei auch an dieser Stelle dem Geber der wärmste Dank ausgesprochen. Sie beweist, daß das Streben des Vereins, durch die Volksbibliotheken, die Lesehalle und den neuerdings eingerichteten Verkauf guter Volksschriften dem Volk eine gute Lektüre zu bieten, und dadurch der verderblichen Schundlitteratur wirksam entgegenzutreten, immer mehr Anerkennung findet. Möge das schöne Beispiel edlen Gemeinsinns recht viele Nachahmung finden. Die erwähnten Einrichtungen erfordern zu ihrer Unterhaltung fortwährend größere Geldmittel. Auch weniger Bemittelte können zum guten Zweck ihr Scherflein beitragen, indem sie Mitglieder des Volksbildungsvereins werden, der Mindestbetrag ist 1 M. jährlich.

* **Das neue Inhalatorium.** Bekanntlich soll auf dem Grundstück des unlängst angekauften „Europäischen Hof" nach dessen Niederlegung ein Inhalatorium errichtet werden, das von berufener Seite schon seit Jahren als ein Bedürfniß für Wiesbaden und als eine nothwendige Ergänzung unserer Kureinrichtungen bezeichnet wurde. Es ist gleichfalls bereits bekannt, daß das dem Kochbrunnen so eng benachbarte Grundstück jedoch nur theilweise ausgebaut und somit dem Wunsche derjenigen Rechnung getragen werden soll, welche den Platz für gärtnerische Anlagen freigelassen zu sehen wünschen. Interessant ist jedoch, was nun neuerdings über die innere Einrichtung dieses Inhalatoriums verlautet. Demnach sollen im Erdgeschoß ein 80—100 Personen fassender Saal zur natürlichen Kochbrunnenzerstäubung mit Wasmuthsapparaten, außerdem auch entsprechende Räume für medikamentöse Inhalation eingerichtet werden. Eine Anzahl Badezellen mit Vorkabinen kommen in Höhe vom Souterraingeschoß zur Benutzung für solche Kurgäste, welche nicht in Hotels mit Badeeinrichtung wohnen. Die Vergebung des Baues wird wahrscheinlich auf dem Wege beschränkter Submission mit Preisen für die festen Pläne erfolgen. Der Bau soll dann so rasch gefördert werden, daß er schon zum Frühjahr 1901 betriebsfertig ist.

r **Technische Vervollkommnung im Eisenbahnbereich.** Alle Stationen und Haltestellen im ganzen Direktionsbezirk Frankfurt a. M. werden demnächst mit den End-Weichenstellen telephonisch verbunden sein, um sich jeden Augenblick in dienstlicher Beziehung zu verständigen. Diese technische Vervollkommnung ist von großer Wichtigkeit, hauptsächlich in solchen Fällen, wo außergewöhnliche Verkehrs-Verhältnisse eine gesteigerte Controlle erfordern. Auf der Taunusbahn sind die Arbeiten, deren gänzliche Durchführung freilich lange Zeit in Anspruch nehmen dürfte, jetzt schon in Angriff genommen worden.

* **Ausgeglitten** und gestürzt ist gestern Nachmittag gegenüber dem „Nonnenhof" in der Kirchgasse Herr Dekan Bickel. Leider zog sich der Verunglückte einen Bruch des linken Armes dicht oberhalb des Handgelenks zu.

* **Steuererhebung.** Am 17. Januar haben sich die Steuerzahler jener Straßen an der Städt. Steuerkasse einzufinden, deren Straßennamen mit dem Buchstaben B beginnt.

r. **Dynamit unter den Kohlen!** Schon wiederholt ist es vorgekommen, daß in den Kohlenlagern, die den Feuerungsbedarf für die Maschinen der Taunusbahn beherbergen, unter den Kohlenvorräthen — Dynamitpatronen gefunden wurden, die von Gesteinsprengungen in den Kohlenbergwerken zurückgeblieben waren. Es gelang also bisher lediglich dank der Aufmerksamkeit der hier in Betracht kommenden Bahnbediensteten, Unglücksfälle von unübersehbarer Tragweite zu verhüten. Es braucht wohl nicht näher erörtert zu werden, daß die Explosion einer derartigen Patrone im Feuerkessel der Lokomotive furchtbare Folgen hätte. — Die Eisenbahn-Verwaltung hat in Anerkennung der durch gewissenhafte Aufmerksamkeit erzielten Dynamit-Funde nun beschlossen, für künftige Auffindungen gleicher Art eine Geldprämie zu bewilligen.

* **Deutscher Abend.** Zum dritten Male wird ein deutscher Abend seitens des Vereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande veranstaltet. Angesehene Männer, den verschiedensten Berufsarten und sämmtlichen politischen Parteien angehörend, laden zur Theilnahme ein. Die strengste Fernhaltung alles dessen, was in politischer oder religiöser Beziehung Anstoß erregen könnte, giebt der ganzen Veranstaltung den Charakter einer rein deutschen Feier, an der Jeder theilnehmen kann, der sich überhaupt als deutscher Mann und Bürger des Reichs ansieht. Vorführungen, Ansprache, überhaupt der ganze Verlauf werden sich in diesen Grenzen halten. Erwähnt sei für heute blos, daß u. A. auch der Sängerchor des hiesigen Lehrer-Vereins, der in der letzten Zeit einen ansehnlichen Zuwachs erhalten hat, mit seinen hier stets auf's Dankbarste aufgenommenen künstlerischen Darbietungen sich betheiligen wird. Die hiesige Turnerschaft wird Marmorgruppen stellen.

* **Elektrische Straßenbahnlinie Wiesbaden—Sonnenberg.** Der Plan für die Linie liegt sicherem Vernehmen nach bis zum 20. d. Mts. auf dem Dienstbureau des Königl. Landraths in Wiesbaden (Adolfstraße Nr. 10) zur Einsicht auf. Zur landespolizeilichen Vorprüfung des Projectes ist, wie wir derselben Quelle entnehmen, Termin auf Dienstag, den 23. d. Mts., Mittags 12 Uhr, in dem Regierungsgebäude dahier bestimmt. Darnach scheint es mit dem Bau der Linie doch endlich Ernst werden zu wollen.

* **Selbstmord eines Strafgefangenen.** Ein gestern früh von der Außenarbeit entwichener Strafgefangener machte gestern Abend 8½ Uhr im Hause der Adolfsallee auf dem Hausflur einen Selbstmordversuch. Der Lebensmüde jagte sich aus einem Revolver zwei Kugeln in die Brust. Schwerverwundet wurde er bald darauf aufgefunden und nach dem Hospital gebracht. — Zu dem vorstehend gemeldeten Vorfall wird uns von anderer Seite noch berichtet: Der Lebensmüde ist identisch mit dem am 25. Januar 1876 zu Sachsenhausen geborenen Peter Hohl. Derselbe hatte zur Zeit in der hiesigen Strafanstalt eine längere Strafe zu verbüßen, wurde jedoch zu Arbeitsverrichtungen außerhalb der Anstalt verwendet. Gestern gelang es ihm nun, einen unbeobachteten Augenblick wahrzunehmen und seinem Arbeitsaufseher zu entfliehen. Er eilte zunächst nach dem Hause Adolfstraße 34, woselbst ein Mädchen wohnt, das zu Hohl früher in einem intimen Verhältniß stand. Hohl entledigte sich in der Wohnung seiner Sträflingskleider, erschien aber nach geraumer Zeit wieder im Hausflur, woselbst er sich das Leben zu nehmen suchte. Die Revolverkugeln im Durchmesser von 7 mm. fügten dem Selbstmörder lebensgefährliche Verletzungen zu. Ob zwischen ihm und seiner Geliebten irgend welche Auseinandersetzungen stattfanden, die den Entsprungenen zu seiner That drängten oder ob diese auf andere Motive zurückzuführen ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Bienenzüchter-Verein für Wiesbaden und Umgegend.** Die 1. Versammlung d. J. fand am 14. cr. in der „Mainzer Bierhalle" dahier statt. Herr Verwalter Arnst begrüßte mit warmen Worten die Erschienenen und wünscht allen Gottes Glück und Segen für's neue Jahr. Aus seinen Mittheilungen entnehmen wir, daß der Verein gegen 92 Mitglieder zählt. Einige sind gestorben oder verzogen, dafür sind auch wieder neue eingetreten. Das Andenken der Verstorbenen wird in üblicher Weise geehrt. Im vergangenen Jahre wurden neun Versammlungen, theils hier, theils auswärts, gehalten. Vorträge hielten die Herren Alberti, Arnst, Ehrhardt, Ohlenburger und Pfuhl. Aus dem Kassenbericht des Herrn Vahlert ist zu ersehen, daß das Vermögen des Vereins sich auch im letzten Jahre erfreulich vermehrt, und daß es dem Verein, dank seiner günstigen Vermögenslage, möglich war, bei eingetretenem Unglücksfall eines seiner Mitglieder helfend einzugreifen. Die Rechnung wird von den Herren Stoll, Keßler und Prätorius geprüft und für richtig befunden. Der Honigverkauf war trotz dem vermehrten Angebot, dank der geschäftskundigen Thätigkeit des Depot-Inhabers, des Herrn Quint, Marktstraße, ein recht befriedigender. Verkauft wurden im Depot pro 1899 an 1647 Pfund Honig. Wenn man bedenkt, zu welchen Preisen in Wiesbaden sogen. Honig angepriesen wird, so muß man mit dem Resultate des Verkaufs sehr zufrieden sein. Es sei an dieser Stelle auf ein Eingesandt von Herrn Pfarrer Kopfermann in Breckenheim im „Rheinischen Kurier" hingewiesen, worin dieser Herr darauf aufmerksam macht, welche Waare von Honig man für solch billigen Preis erhält. Das Eingesandt kam auch zur Verlesung. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden sämmtlich wiedergewählt. Herr Ohlenburger machte alsdann noch auf die Bestimmungen des neuen bürgerlichen Gesetzbuchs, soweit es die Vereine betrifft, aufmerksam. Der Schriftführer wurde beauftragt, das Nöthige bei der Kgl. Polizei-Direktion zu veranlassen. Die Februar-Versammlung soll wieder in Wiesbaden stattfinden.

Pariser Welt-Ausstellung 1900.

XVI.

Der indische Palast und die englischen Kolonien.

Die gesammte Kolonialausstellung Großbritanniens auf dem Trocadero umfaßt beinahe 7000 Quadratmeter; die Gebäude erheben sich unweit der Seine, am Quai de Billy. Die Paläste dieser Ausstellung sind umgeben von denen Japans, Egyptens, Transvaals, der holländischen Kolonien und Algiers.

Die Nachbarschaft der Kolonialpaläste Großbritanniens und der südafrikanischen Ausstellung veranlaßte kürzlich einen englischen Diplomaten in Paris zu der treffenden Bemerkung, daß nach der Beendigung des Krieges beide Ausstellungen von einem gemeinsamen Zaun umschlossen werden könnten. Es käme dann nur darauf an, die Paläste mit den richtigen Fahnen zu schmücken, deren Farben allerdings heute noch nicht bestimmt seien.

Die gesammten englischen Bauten auf dem Trocadero zerfallen in zwei deutlich geschiedene Abtheilungen, von denen die eine allein den indischen, die andere den übrigen Kolonien geräumt ist. Der indische Palast steht auf dem Quai de Billy und ist von rechteckigem Grundriß. Ein monumentales Portal, das fast ebenso hoch wie das Gebäude selbst ist, bildet eine Art quadratischen Pavillon, über den sich eine indische Kupel erhebt; an den Ecken stehen vier Minarets mit durchbrochenen kleinen Kuppeln. Zu beiden Seiten dieses Mittelbaues liegen zwei geschlossene Flügelbauten. Wir gelangen durch die Halle in einen inneren Hof mit Tischen und Stühlen für Theetrinker. Rechts schließt sich an das Gebäude ein mit ihm eng verbundener Nebenbau an, der für die Produkte der Insel Ceylon bestimmt ist.

Jeder der zu beiden Seiten des großen Thores gelegenen Flügelbauten enthält einen großen Ausstellungssaal, der aus je einem Erdgeschoß und einem Obergeschoß besteht, doch kommt diese Theilung nur innen zur Geltung. Diese Anordnung schafft mehr Licht und Platz und macht zugleich die Aufstellung von „Trophäen" möglich, die man in allen englischen Ausstellungen sehen kann; es sind dies pyramidenförmig angeordnete Produkte des betreffenden Landes. Den links liegenden Saal hat sich die indische Regierung vorbehalten und stellt in demselben rohe und bearbeitete Hölzer aller Art, Elfenbein usw. aus. Der Saal zur rechten Seite ist einzelnen Ausstellern zugewiesen.

Zwei weitere Säle sind der Insel Ceylon eingeräumt. Auch hier dient ein Raum der offiziellen Ausstellung der Regierung, der andere einzelnen Ausstellern. Eine große prächtige Gruppe wird uns die Fauna der Insel veranschaulichen.

Die Architektur dieses Palastes wird sehr belebt und ganz im Style Indiens gehalten sein. Indische Motive schmücken die Säulen, die First, die Architrave. Der Palast wird, wie die übrigen indischen Bauten, ganz in weiß gehalten sein, keine Färbung beeinträchtigt seinen Glanz.

Der Palast ist vollständig in Holz und Stuck ausgeführt. Die Holztheile sind zu Schiff aus Schweden gekommen und ohne Umladung direkt nach Paris an den Bauplatz befördert worden. Die Montage besorgen englische Arbeiter, die Herr Humphreys, der Bauunternehmer, extra zu diesem Zwecke aus England kommen ließ.

Hinter dem indischen Palaste wird noch ein origineller Pavillon gebaut. Er soll einen Probirsalon für Ceylon-Thee bilden; der letztere ist, wie man weiß, von ganz besonderer Art, und gleicht durchaus nicht dem chinesischen Thee, an den wir gewöhnt sind; leider ist sein Aroma nicht übermäßig beliebt, obwohl schon verschiedene Versuche zu seiner Einführung gemacht wurden.

Der Palast der übrigen englischen Bauten besteht im Wesentlichen aus drei Gebäuden, die mittelst dekorativer Laufbrücken in der ersten Etage verbunden sind. Hier hat sich der Architekt ganz seiner Phantasie überlassen; hier war er nicht, wie bei dem indischen Palaste, an eine bestimmte Stylart gebunden. Das Ganze ist hier weniger monoton.

Vier Fünftel des Palastes nimmt Kanada ein, dessen Regierung eine bedeutende Ausstellung veranstaltet. Die Säle dieses Palastes sind größer und zahlreicher als in dem indischen Palaste; das erste Stockwerk ist vollständig ausgebaut.

Die Diamantgruben Beers nehmen einen besonderen Saal ein, in dem wir die Gewinnungsmethoden, Erzproben und die verschiedenen Schleifprozesse sehen können. Die Canadian Pacific Navigation Co. zeigt auf einem riesigen Ausstellungsraum Modelle ihrer Schiffe und Züge; große Photographieen dienen zur weiteren Erläuterung des Betriebes. In einem Saale stellt die kanadische Regierung pyramidenförmige Trophäen der Landeserzeugnisse, Goldbarren, Felle, Cerealien und so weiter aus.

Ein Theil des Palastes ist für Westaustralien und ein anderer für die Kronkolonien bestimmt; das sind solche Kolonien, die keine eigene Verwaltung haben, sondern von der Kolonialdirektion in London aus regiert werden wie die Ile Maurice, die Seychellen u. a. m.

Man hatte für den Trocadero die Bedingung aufgestellt, daß die großen Bäume erhalten werden. Das bedeutete für manches Unternehmen ein unüberwindbares Hinderniß; der englische Architekt hat es aber verstanden, die Bäume als dekoratives Moment seiner Gebäude zu verwenden. Die englischen Gärtner begnügen sich jedoch nicht mit dieser Vegetation, sondern bringen auch noch aus England akklimatisirte tropische Pflanzen. Aus Ceylon kommen Pflanzen zum Schmucke der inneren Gärten. Zur Verschönerung des ganzen Ausstellungsbildes und zur lokalen Färbung wird auch viel die Anwesenheit der prächtigen Hindus mit ihrem kupferfarbigen Teint und ihren riesigen vielfarbigen Turbanen beitragen.

Der Erbauer dieser Paläste ist Charles Clowes; obwohl noch sehr jung, bekundet er doch bei dem Bau der Kolonialpaläste tiefes Wissen und feinen Geschmack. Die reiche Abwechselung und die Harmonie aller Theile zeigen, daß er ein Künstler in der wahrsten Bedeutung des Wortes ist.

Mac Gurty's Postwagen.

Unter den mannigfachen Ausstellungsobjekten des Post- und Telegraphendienstes aller Kulturländer werden auf der Pariser Weltausstellung auch Erfindungen der jüngsten Zeit in Modellen veranschaulicht werden. Die meisten derselben werden vielleicht niemals in das Verkehrswesen eingeführt werden, während andere die Probe im praktischen Post- und Telegraphendienst bestehen dürften. Die günstigsten Aussichten hat eine Erfindung des Ingenieurs Mac Gurty, der einen elektrischen Wagen zur Beförderung von Briefen und Packeten konstruirt hat. Bemerkenswerth ist, daß dieser Wagen von Station zu Station ohne Führer laufen soll. Auf einer kurzen Versuchsstrecke von nur 400 Metern Länge hat man in Jersey City bereits bezügliche Versuche angestellt. Dieser kleine elektrische Wagen ist 1 Meter 50 lang, 90 Centimeter hoch, läuft auf Rädchen von 15 Centimetern Durchmesser und wiegt nur 240 Kilogramm. Elektrische Motoren, die direkt auf die Achsen wirken, bewegen ihn; er soll — obwohl noch eine weit größere Schnelligkeit zu erreichen ist mit — einer Geschwindigkeit von 180 bis 200 Kilometer pro Stunde laufen. Sein sehr einfaches und wenig Platz beanspruchendes Geleise ruht auf Säulen oder Pfeilern. Von Zeit zu Zeit trifft der Wagen auf eine Station, wo er mittelst des Umschalters angehalten wird, um seines Inhalts oder eines Theils desselben entleert zu werden. Auf jeder Station soll sich ein Elektriker befinden, der mit den beiden Nachbarstationen Verbindung hat und nach den telegraphisch übermittelten Instruktionen oder eventuellen Betriebsumständen den Dienst regeln soll.

Eine derartige elektrisch-postalisch eingerichtete Linie wäre wie eine Art Schnellfeuergewehr, dessen Geschosse die von Herrn Mac Gurty konstruirten Wägelchen bildeten. Man kann sich leicht vorstellen, daß Versuche mit denselben auf der Ausstellung 1900 ein lebhaftes Interesse erregen werden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 16. Januar. Wie dem „Vorwärts“ aus Essen gemeldet wird, sind von der Firma Krupp die Arbeiten zur schleunigen Herstellung der für England bestimmten Kanonen eingestellt worden. (England wird sich jetzt nach Italien wenden, um von dort die Geschütze zu erhalten. Die Red.)

* **Wien**, 16. Januar. In hiesigen parlamentarischen Kreisen verlautet, daß das neue Ministerium am nächsten Samstag ins Leben treten wird.

* **Mährisch-Ostrau**, 16. Januar. Im hiesigen Kohlen-Revier ist der Streik wieder im Zunehmen begriffen. Nach dem Streikgebiet wurde Militär beordert.

* **Brüssel**, 16. Januar. Dr. Leyds erklärte einem Redakteur des Etoile belge, er erhalte nicht mehr die geringsten Nachrichten aus Transvaal und bemerkt, daß von den letzten Correspondenzen eine große Anzahl Briefe geöffnet waren, die von der Brüsseler Post wieder geschlossen worden seien.

* **London**, 16. Jan. Nach Meldungen, welche der „Times“ aus Pretoria zugegangen sind, befinden sich in Blömfontein nur noch wenig Beamte. Der Staatssekretär Reitz arbeitet mit unermüdlicher Thätigkeit. Er beantwortet die vom Auslande eingetroffenen Telegramme, sowie die vom Kriegsschauplatze und bestimmt diejenigen, welche der Oeffentlichkeit übergeben werden sollen.

* **London**, 16. Januar. Die Blätter erwarten für heute wichtige Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze. Alle sind darin einig, daß der jetzige Augenblick als der Wendepunkt des Krieges bezeichnet werden kann. Morning Post constatirt, daß jetzt erst nach vier Monaten die Engländer das feindliche Gebiet betreten haben.

* **London**, 16. Januar. Das Kriegsamt veröffentlicht folgendes Telegramm des Lord Roberts aus Kapstadt von 15. Januar, 6 Uhr 20 Min. Abends. General French ist mit zwei Schwadronen Kavallerie, zwei Compagnieen berittener Infanterie und zwei Geschützen von einem Kundschafterritt zurückgekehrt, nachdem er die Brücke von Colenso bombardirt hatte. Verluste sind nicht zu verzeichnen, auch keine Veränderung in der Lage Lord Methuens und Gatacres.

* **London**, 16. Januar. Daily Mail meldet vom Modder River: Gegen die Stellung der Buren wurde ein Kundschafterritt ausgeführt und hatte als Ergebniß, daß die Buren auch hier ihre Laufgräben verlassen haben.

* **London**, 16. Januar. Manchester Guardian veröffentlicht einen Artikel in dem es heißt, daß wichtige Ereignisse in Indien bevorstehen. Allgemein wird angenommen, daß dieser Artikel von Lord Wolseley inspirirt ist.

* **Kapstadt**, 16. Januar. Die Streitkräfte der beiden südafrikanischen Republiken belaufen sich auf 87,000 Mann, nämlich 47,000 Transvaal-Buren, 27,500 Oranje-Buren, 10,000 Uitländers, 7,000 Rebellen und 4,500 Fremde.

* **London**, 16. Januar. Den letzten Meldungen zufolge haben sich die Buren vor Colenso und Weenen nach Ladysmith zurückgezogen. Man (das heißt die Engländer! D. Red.) schreibt dies den Verlusten zu, infolge deren sie gezwungen seien, gewisse Stellungen wegen Mangel an gediegenen Mannschaften aufzugeben.

* **London**, 16. Januar. Ein Telegramm aus Kapstadt vom Samstag meldet: Wichtige Operationen stehen bevor. (Das heißt es jetzt schon vierzehn Tage lang, ohne daß sich etwas Besonderes ereignete! D. Red.) Eine Umgehungsbewegung ist im Gange. Es wird gemeldet, daß General Warren von Springfield und General Buller von Weenen aus operiren. Wenn der Vormarsch der englischen Truppen nicht auf energischen Widerstand stößt, wird erwartet, daß Ladysmith Montag Nacht entsetzt wird. (?)

Chefredakteur und verantwortlich für Politik, Feuilleton und Kunst Moritz Schäfer; für den lokalen und allgemeinen Theil Conrad von Reitzern — Verantwortlich für den Inseratentheil Wilhelm Herr. Sämmtlich in Wiesbaden.

Ball-Seidenstoffe

reizende Neuheiten, als auch das Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art für Straßen-, Gesellschafts- und Braut-Toiletten. Nur erstklassige Fabrikate zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? Dopp. Briefporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie. Zürich (Schweiz).
Kgl. Hoflieferanten. 1759

LUHNS monatl. Gratis-Preisverteilung. **LUHNS**

Je nach Anzahl der, Ende jeden Monats eingesandten Einschläge u. s. w. von Luhns Wasch-Extract (mit rothem Band), Lubnitz-Seife (mit Bergmann), Luhns Salm.-Terp.-Kernseife (mit rothem Kreuz), Luhns Mond-Seife, Luhns Kinder-Seife, Luhns Blumen-Seife u. s. w. werden folgende Preise vertheilt: 21/214

1 Preis à Mk. 50.— in baar.	10 Preise à Mk. 15.— in baar.
2 Preise à Mk. 30.— in baar.	25 Preise: Eleg. Kaffee-Services.
5 Preise à Mk. 20.— in baar.	50 Preise: Isolir-Bügeleisen.

Dem fleißigsten Sammler am 1. Juli Mk. 600.—, am 1. Dezb. Mk. 1200.— Extra-Prämie! — Bei Einsendung von 30 oder 50 Einschlägen erhält überhaupt Jeder — zu jeder Zeit — ein nützliches Geschenk! — Fordern Sie im Laden oder direkt bei der Fabrik Aug. Luhn u. Co., Barmen-R., den Prospect über Luhns Preis-Vertheilung. — Luhns Fabrikate sind in allen besseren Geschäften zu haben. — Vertreter F. Borzon, Mainz

Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt erbietet sich, allen an Asthma Leidenden in Wiesbaden ein Schutzmittel gegen diese Krankheit angedeihen zu lassen.

Die Mehrzahl von Asthma Geplagten ist, nachdem sie Aerzte und zahllose Mittel ohne Erfolg versucht hat, zu dem Schlusse gekommen, daß es gegen diese höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz giebt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herstellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel „Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver“ besteht aus 34,90 pCt. Salpeter, 51,10 pCt. südamerikanischer Stechapfel, 14 pCt. riechender Kugelkolben. Das Pulver ist ein Präventivmittel, welches die behaupteten vorzüglichen Eigenschaften aufweist. Hierfür soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann Willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probe-Packet seines Mittels zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke werden hiermit alle Leidenden dringend ersucht, ihre Namen und Adressen per Postkarte aufzugeben. Es wird ihnen alsdann sofort ein absolut kostenfreies Probe-Packet zugesandt werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe mehr überzeugt und den Werth des Mittels besser beweist, als die Veröffentlichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen jener Krankheit bewahrt worden sind. „Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver“ ist bereits seit Jahren in den meisten Apotheken Deutschlands verkauft worden, wenn auch viele Personen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hiervon zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vorstehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dies sicherlich ein liberales und ehrliches Anerbieten, und Alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet sind, sollten unverzüglich sub Chiffre: „Dr. Schiffmann“ an die Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co., Berlin W., Leipzigerstraße 26, zur Weiterbeförderung schreiben und die ihnen gebotene Gelegenheit ein Probe-Packet durch eines seiner Apotheken-Depots kostenfrei zugesandt zu erhalten, nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Schreibt also sofort, da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltliche Proben versendet werden können. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als Namen und die Wohnung auf eine Postkarte zu schreiben, und diese einzusenden. Nichts weiter ist nöthig. 58/196

Wirklichen Kaffee Geschmack

besitzt Kathreiner's patentirter Malzkaffee, nach wissenschaftlichem Urtheil der beste und gesündeste Ersatz für Bohnenkaffee; als Zusatz allgemein beliebt. 2717

Unverantwortlicher Leichtsinn

ist es, wenn man Unregelmäßigkeiten in der Verdauung verspürt und nicht sofort Schritte zur Hebung derselben thut. Durch diese Verzögerung kann man sich leicht ein unter Umständen lange anhaltendes Uebel zuziehen, das erst nach erheblichen Geldopfern und vielen Quälereien gehoben werden kann, oft auch nicht. Es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß der leicht verdauliche und auch dem schwächsten Magen bekömmliche Hausen's Kasseler Hafer-Kakao (nur echt in blauen Cartons mit 27 Würfeln für M. 1.— = 40—50 Tassen) von den hervorragendsten Aerzten bei Magen- und Darmerkrankungen, körperlicher Schwäche, Blutarmuth rc. als gediegenes, kräftigendes Ge- und verordnet tränk empfohlen wird. 69/17

Der
Wiesbadener General-Anzeiger
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden

ist in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgegend stark verbreitet. Im **Rheingau** und **Blauen Ländchen** besitzt der „Wiesbadener General-Anzeiger“ nachweisbar die

größte Auflage aller Blätter.

Die Beförderung erfolgt täglich Nachmittags 5 Uhr durch eigene Expreßboten und sind auch die entferntesten Leser noch Abends im Besitze unseres Blattes. In allen Orten unseres Verbreitungsgebietes haben wir Agenten angestellt, bei welchen jederzeit auf unser Blatt für

50 Pfennig monatlich
frei ins Haus

abonnirt werden kann.

Filialen
befinden sich in:

Auringen: Ph. Gerlyen, Ortsdiener,
Aßmannshausen: Schiffer Reichert,
Aumenau: Chr. Wolf,
Bierstadt: Wilh. Heißner,
Bleidenstadt: Carl Petri,
Braubach: Wwe. Hübinger,
Biebrich: Chr. Ruß, Elisabethenstraße 5,
Camberg: Wwe. Hemmerich, Querstraße 9,
Caub: Carl Kern.
Delkenheim: Wilh. Koch,
Dotzheim: Joh. Phil. Bölpel, Neugasse 4,
Eibingen: W. Knauf, Rüdesheim,
Eltville: K. Kunze,
Erbach b. Camberg: Joh. Meub.
Erbach i. Rheing.: Holz, Neugasse,
Erbenheim: Wilh. Weber,
Flörsheim: Joh. Jung, Walbergasse.
Frauenstein: Jos. Fuchs,
Geisenheim: Andr. Issinger III.,
St. Goarshausen: Frau Bender,
Hahn: Theod. Hölzer,
Hallgarten: Jac. Heil,
Hattenheim: Ferd. Herrmann,
Hahnstätten: G. Fr. Hermann,
Hochheim: Frau Wirschinger, Neugasse 10
Holzappel: Anton Thorn.
Idstein: Frau Helene Dollak,
Igstadt: Christian Schaaf,
Johannisberg: Klein,
Kiedrich: Wwe. Fiedler,
Kloppenheim: Georg Dehl,
Limburg: Jos. Hambach, Roßmarkt 37.
Lorch: Jac. Daum,
Laufenselden: Carl Meilinger,
Lg.-Schwalbach: Louis Schäzel,
Massenheim: Daniel Essig,
Medenbach: Katharine Damm, Wwe.,
Mühlen: Joh. Pütz I.
Nastätten: Melchior Hazel,
Naurod: [illegible]
Neudorf: Leonhard Eiser
Nordenstadt: Frau Metz,
Niederwalluf: Bernh. Grunbel,
Niederlahnstein: Wwe. Born, Emserstraße
Niedernhausen: Gg. Kundermann,
Niederneisen: Ortsdiener Weimar
Niederseelbach: Carl Reiter,
Niederselters: Frau Lotterbach,
Niederbrechen: Wwe. Carl Schmidt,
Oberbrechen: Wwe. Trost,
Oberlahnstein: J. H. Gerharz,
Oestrich: Schuhmacher Reinhardt,
Ranenthal: Valentin Ringel III.,
Rambach: Christian Schmidt,
Runkel: Carl Schäfer, Zimmermeister,
Rüdesheim: Wilh. Knauf,
Sonnenberg: Carl Köhm, Gartenstraße 7,
Schierstein: Wilh. Linkenbach,
Seitzenhahn: Gastwirth Roffel,
Villmar: Peter Roßbach VI.,
Wallau: Feldhüter Gros,
Wehen: Friedr. Fritz,
Wicker: Lorenz Baumann,
Winkel: Frau Anna Weil,
Wörsdorf A. Bangert

Für Schuhmacher.

Großes Lager in allen Sorten Leder, auch im Ausschnitt, empfiehlt billigst

A. Rödelheimer,
Mauergasse 10.

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Wohnung,
7 Zimmer, Bad, Balcon, in nächster Nähe des Rheinbahnhofs zum 1. April zu miethen **gesucht.**
Offerten unter **B. 2701** an die Exped. d. Bl. erbeten. 2734

Freundl. **2-Zimmer-Wohnung** auf 1. April zu miethen gesucht. Off. u. H. 5487 a. d. Exp. 5487

Zwei Beamten-familien suchen zum 1. Apr. oder 1. Oktbr. zwei 3-Zimmer-Wohnungen, wenn möglich **in einer Etage gelegen,** bezw. einer Villa Bierstadterhöhe od. Sonnenbergerstraße.
Offerten unter **L. T. 100** an die Expedition d. Bl.

Zur Mitbenutzung
einer Etage wird von kleiner Familie (2 größeren Kindern) ein besserer Herr oder Dame gesucht, auch wäre man bereit zuzuziehen. Gefl. Offerten u. **M. S.** an die Exp. d. Bl. 1900*)

Vermiethungen.

6 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 92
eine Wohnung, 3. Et., 6 Zimmer, Küche, Badezimmer, zu vermieth. 5075

Victoriastr. 33, ist der zweite Stock, 6 Zimmer mit großem Balkon, Bad und Zubehör, per 1. April 1900 zu verm. Näheres daselbst Parterre. 1416

4 Zimmer.

Schwalbacherstraße 14,
Ecke der Dotzheimerstraße, auf 1. April 1 Wohnung, vier Zimmer mit reichlichem Zubehör im dritten Stock 2 Zimmer, Küche und Keller zu verm. Näheres Parterre. 5456

2 Zimmer.

Mauritiusstr. 8
ist eine schöne Mansardwohnung v. zwei Zimmern nebst Küche und Zubehör per 1. April zu verm. Näheres daselbst 1. St. l.

1 Zimmer.

Für einzelne Person ein großes **unmöblirtes Zimmer** sof. zu vm. Mauritiusstr. 8, 1. l. 2642

Möblirte Zimmer.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Koppe, Drudenstraße 4, 3. St. rechts. 8192

Ein schön möbl. Zimmer mit separatem Eingang billig zu vermiethen **Dotzheimerstr. 47,** Gartenhaus 1. links. 8353

Anst., junger Mann erhält eins möbl. Zimmer Römerberg 24, 3. St. r., Eing. Hirschgraben. 1389*

Hellmundstraße 29, Sth. Part., find. 2 Arbeiter heizb. Schlafstelle mit 2 Betten. 5457

Marktstraße 21 (Ecke Metzgergasse) 1 St., erh. ein nur reinlicher Arbeiter bill. Kost u. Logis. 5385

Roonstraße 15, 2. St. ein
schön möbl. Zimmer
zu vermiethen. 5294

Rheinstraße 11,
Eingang Seitenbau, 1 St., nach der Kl. Wilhelmstraße g., 1 auch 2 möbl. Zimmer zu verm. 1559

Sedanstraße 10, Vrdh. 3 Tr. ein Zimmer mit 2 Betten, mit od. ohne Kost zu verm. 8337

Zwei anständige junge Leute erhalten Kost und Logis. Näh. Wellritzstraße 35, 1. 1545

Pension
für alleinstehende christliche Mädchen jeder Konfession. 5364
Monatlich 35—40 Mk. bei Familienanschluß.
Diakon **Geißer.**

Läden.

Laden Marktstraße 23
per 1. April 1900 zu verm. Näh. b. Koppler, Michelsberg 30. 1578

Großer Laden
Wilhelmstraße 50 (Neubau), mit Unterräumen, per sofort zu vermiethen. Näheres Baubüreau Wilhelmstraße 15. 1530

Laden mit Wohnung, in guter Geschäftslage Biebrichs, welcher sich zum Zweiggeschäft oder Filiale eignen würde, ist anderweitig zu verm. Näh. in Biebrich a./Rh. Rathhausstraße 11. 2811

Werkstätten etc.

Büreauzimmer
oder Schreibstube im **Mittelpunkt** der Stadt zu vermiethen.
Näh. Mauritiusstraße 8, 1. St. l.

Oranienstraße 31
große, helle Werkstätte mit kleiner Dachwohnung, oder beide getrennt sofort zu verm. Näh. Hinterhaus bei **Lang.** 5306

Rheinstraße 48
Part., großer Lagerkeller zu vermiethen. 4840

Flaschenbier-Geschäft
zu kaufen gesucht. 1483
Näheres durch
J. Ulmrich,
Wellritzstr. 27.

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Arbeitsuchenden
wird eine **Nummer** des
„Wiesbad. Generalanzeigers",
mit allen eingelaufenen Anzeigen, in denen offene Stellen angeboten werden, in der **Expedition Mauritiusstr. 8,** Nachmittags **4 Uhr 15** Minuten **gratis** verabreicht.

Stellenangebote jeder Art
erhalten eine außerordentlich
große Verbreitung
im Wiesbaden und ganz Nassau.
Wiesbad. Generalanzeiger

Stellen-Gesuche.

Tüchtiger Kaufmann
25 Jahre alt, sucht Stellung, am liebsten als Reisender. Gleichviel welche Branche. Off. unt. **A. 555** an die Exp. d. Bl. 1577

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Fuhrknecht ges. Dotzheimerstraße 58 **Kronier.** 1533

Einen selbstständigen
Elektromonteur
mit guten Zeugnissen sucht gegen hohen Lohn Rhod
Installationsgeschäft
J. B. Barthel,
Oestrich i. Rhg.

Verein für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis 79
im Rathhaus. — Tel. 19
ausschließliche Veröffentlichung städtischer Stellen.
Abtheilung für Männer.

Arbeit finden:
Buchbinder
Sattler
Schlosser — Schmied
Schneider
Schreiner
Schuhmacher
Wagner
Mechaniker-Lehrling
Hausknecht — Herrschaftsdiener

Arbeit suchen:
Dreher, Holz-, Eisen-
Friseure
Gärtner
Glaser
Kaufmann
Kellner
Koch
Küfer
Maler — Anstreicher
Lackierer — Tüncher
Maurer
Sattler
Schlosser — Maschinist — Heizer
Schneider
Schreiner
Schuhmacher
Spengler
Tapezierer
Wagner
Aufseher
Bureaugehülfe — Bureaudiener
Hausknecht — Herrschaftsdiener
Kutscher — Herrschaftskutscher
Fuhrknecht
Fabrikarbeiter — Taglöhner
Erdarbeiter
Krankenwärter

Städtisches Arbeitsamt Mainz,
Alte Universitätsstraße 9 (hinterm Theater).
Offene Stellen:
1 Buchbinder
2 Schriftsetzer nach auswärts
1 Dreher, Holz-, 1 Eisen-
1 Fraiser, Holz-
1 Fuhrknecht
1 Gärtner
1 Glaser
1 Küfer
1 Schlosser,
2 Schneider
6 Schreiner,
1 Wagner
5 Lehrlinge aller Art
1 Knecht aufs Land
2 Herrschaftsköchin
30 Mädchen für Küche u. Haus
1 Haushälterin
1 Hausmädchen, welches serviren kann
2 Kindermädchen
1 Kellnerin
6 Küchenmädchen
2 Mädchen f. Milchhandlung
4 gewerbl. Arbeiterinnen
4 Lehrmädchen, Damenkonfekt.
5 Monatfrauen.

Krankenkasse,
im ganz Deutschland zugelassen, sucht an allen größeren Plätzen
Generalagenten
und an Orten **Agenten.** 8347
Off. u. O. 8336 an die Exped.

Colporteure und Reisende bei höchster Provision und großem Verdienst sucht 4748
R. Eisenbraun,
Buchhandlung, Emserstr. 19, III.

Weibliche Personen.

Ordentliches **Monatsmädchen** sofort gesucht. 1579
Pagenstecherstr. 1, Frtsp.

Braves, zuverlässiges
Mädchen
gesucht. **Schierstein a. Rh.** 1580 („Zum Tivoli".)

Junges anständiges 1419
Mädchen
kann das Kleidermachen gründl. erlernen, Friedrichstr. 14. Tr. **Link.**

Ein junges braves **Mädchen** gesucht, Kirchgasse 13, eine Stiege hoch. 5801

Lehrmädchen für Verkauf sucht **Chr. Istel,** Weberg. 16. 1873

Mädchen
für dauernd **lohnende** Beschäftigung gesucht. 1395
A. Finch, Marktstraße 3.

Mädchen
gesucht. 1529
Couvertfabrik, Dotzheimerstr. 28.

Verkäuferin
für Ochsen- und Schweinemetzgerei nach Auswärts auf **sofort** gesucht. Näh. Moritzstr. 9, 2. 1494

Ueber Fünfzig
tüchtige Mädchen **jeder Branche** für gleich u. später **gegen hohen Lohn** sucht **Dörner's I. u. ältestes Central-Bureau Ellenbogengasse 9.** 1506
571 Telephon 571

Dienstpersonal
für **Hotels I. Rgs.** u. feinste **Herrschaftshäuser** männlich u. weiblich, **empfiehlt u. plazirt Dörner's I. Central-Bureau ältestes Bureau am Platze 9 Ellenbogengasse 9.** 1507
Telephon 571. 1870 Gegr. 1870

Arbeitsnachweis für Frauen
im **Rathhaus Wiesbaden.**
unentgeltliche Stellen-Vermittelung
Abtheilung f. Dienstboten und Arbeiterinnen.
sucht gut empfohlene:
Köchinnen
Allein-, Haus-, Kinder-, Zimmer- u. Küchenmädchen
Näherinnen u. Büglerinnen.
Abtheilung II. für feinere Berufsarten.
Haushälterinnen
Kinderfräulein
Verkäuferinnen
Krankenpflegerinnen 2c.

Kleine Anzeigen.

Massiv goldene
Trauringe
liefert das Stück von 5 Mk. an
Reparaturen
in sämmtlichen **Schmucksachen** sowie Neuanfertigung derselben in sauberster Ausführung und allerbilligsten Preisen.
F. Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, 1 Stiege.
682 **Kein Laden.**

Altes Gold und Silber
kauft zu reellen Preisen
F. Lehmann, Goldarbeiter,
67 Langgasse 1, 1 Stiege.

Trauringe
mit eingehauenem Feingehaltsstempel, in allen Breiten, liefert zu bekannt **billigen Preisen,** sowie sämmtliche
Goldwaaren
in schönster Auswahl. 1184
Franz Gerlach,
Schwalbacherstraße 19.
Schmerzloses Ohrlochstechen gratis

2 Kanarienhähne bill. zu verk. Moritzstraße 48, Hth. 1 St. 1554

Ein Flug **Brieftauben** (16 Stück) auch paarweise zu verk. Schwalbacherstr. 47, 1. St. 1580

Das Anwesen
Biebricherstraße 14
ist **preiswürdig zu verkaufen.** Näh. bei. 208/41
Karl Anger,
Haupt-Collecteur d. hess. Landeslotterie,
Mainz, Gr. Bleiche 57.

An vorzgl. **Privatmittagstisch** können noch 2 Herren theilnehmen. Näheres Dotzheimerstraße 7, 2. 5162

Beglückt und beneidet
werden Alle, die eine **zarte, weiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** u. ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauche man nur:
Radebeuler
Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,**
à Stück 50 Pf. bei: 20470
A. Berling, gr. Burgstr. 12
Willy Gräfe, Webergasse 27,
Otto Siebert, Hot. Grünwald,
C. Brodt, Albrechtstr. 16,
Carl Günther, Webergasse 24,
Alb. Otto Lilie, Mauritiusstr. 3,
E. Moebus, Taunusstr. 25,
J. B. Willms, Michelsberg 32,
Max Schüler, Kirchgasse 60,
Louis Schild, Drogerie,
C. Portzehl, Rheinstraße 55.

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten
Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen
geg. **Appetitlosigkeit, Magenweh** und **schlechtem verdorbenen Magen,** ächt in Paketen à **25 Pf.** bei
Otto Siebert, Apotheke in Wiesbaden,
Louis Schild, Drogerie in Wiesbaden.
Apoth. **Ernst Kocks,** Drogerie in Wiesbaden Bismarckring 1. Frankenstr. 25426

Gesucht!
Weibl. Dienstpersonal jeder Art, israelitisch sowie christlich, finden sofort gute Stellen durch
Büreau Weill,
2886 Sandweg 22, Frankfurt.

Gegen zu grossen Kindersegen
Lehrreiches Buch. Statt 1.70 M. nur 70 Pf. Kleine Broschüre gratis.
R. Oschmann, Konstanz F. 7020

Nützlich für Erwachsene
Aerztliche Belehrunge über die Ehe.
Rathgeber für Eheleute u. Erwachs. versendet geg. **M 1.70** in Marken
J. Schoeppner 3,
556 **Berlin W. 57.**

Asthma
Athemnoth findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons** (Bestandt.: 10% Alaunfaft, 90% reinst. Zucker.) In Schacht. à 1 Mk. i. d. Germania-Drog., Rheinstr. 55, Drog. Moebus, Taunusstr. 25 u. O. Siebert, Drog. Marktstraße. 197/20

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, **Pollut., sämmtl. Geschlechtskrankheiten** behandelt schnell u. gewissenhaft nach 28jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approbirter Arzt, **Hamburg,** Seilerstr. 27, I. Auswärtige briefl. 21/70

Ist baldigst durch jede Buchhandlung, als in 34. Aufl. erschienenes Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System
Freizusendung für 1 M. Briefmarken **Curt Röber, Braunschweig.**

Holz u. **Kohlen** d. best. Zech. bill.
Fr. Walter, Hirschgraben 18a.
Ecke Römerberg u. Webergasse. 8358

Neuester photogr. Apparat!
Jeder kann sofort ohne Vorkenntnisse tadellose, scharfe Photographieen herstellen. Preis mit allem Zubehör: Todenpl., Entwickler, Tonfixirb., Lichtempfängl. Papier und Lehrbuch, mit **Probebild 2 Mk. 80 Pfg.** frei zugeschickt. Nachnahme 25 Pfg. mehr. 2787
Gust. Koch, Leipzig, Windmühlenstr. 18.

Soeben wieder eingetroffen:
Lösl. Frühstück's Suppen
Gemüse- und Kraftsuppen
309/119 Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze
MAGGI
bei **A. Senebald,** Bismarckring 9, Ecke Hermannstr.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. H. Rauch.
Mittwoch, den 17. Januar 1900.
130. Abonnements-Vorstellung.
Abonnementsbillets gültig gegen Nachzahlung auf Loge u. I. Sperrsitz 1 M. II. Sperrsitz 50 Pf. und Balkon 25 Pf.
Zum 11. Male.
Novität. **Der Probecandidat.** Novität.
Schauspiel in 4 Akten von Max Dreyer.
In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Fritz Heitmann, Dr. phil., Probekandidat am Realgymnasium		Ludwig Widmann.
Malte Heitmann, früher Rittergutsbesitzer,	seine Eltern	Otto Rienschert.
Luise Heitmann, Inhaberin eines Putzgeschäfts		Clara Krause.
Marie von Geißler, Volksschullehrerin, Verwandte des Hauses		Gusti Kollendt.
Präpositus Dr. theol. von Korff	Mitglieder des Schulkuratoriums	Friedr. Schuhmann
Brockelmann, Holzmauremeister und Ziegeleibesitzer		Gust. Schulze.
Frau Brockelmann		Minna Agte.
Gertrud Brockelmann, Fritz Heitmann's Verlobte		Else Tillmann.
Dr. Eberhard, Direktor des Realgymnasiums		Hans Sturm.
Professor Dr. Holzer	Lehrer am Realgymnasium	Alwin Unger.
Professor Bollmüller		Albert Rosenow.
Oberlehrer Stürmer		Hans Manussi.
Oberlehrer Dr. Baldnin		Hermann Kunz.
Paul Benefeld, wissenschaftl. Lehrer		Max Wieske.
Hirsekorn, Schuldiener		Richard Krone.
Hans Drewitz, Quintaner		Käthe Erlholz.

Damen und Herren. Lehrer am Realgymnasium. Oberprimaner
Spielt in einem norddeutschen Kleinstaat.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9½ Uhr.
Donnerstag, den 18. Januar 1900.
131. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 9. Male.
Novität. **Platz den Frauen.** Novität.
Schwank in 4 Akten von Valabrègue und Hennequin.
Für die deutsche Bühne bearbeitet von Bolten-Bäckers.

Inserate
im **„Wiesbadener General-Anzeiger"** finden **weiteste Verbreitung.**

Reichshallen-Theater,

1574

Von Dienstag den 16. Januar ab:

Vollständig neues Programm.

u. A.:

Little Nanon, Die beste jugendliche Soubrette.

Schwaiger-Truppe, Parterre-Akrobaten.

Vergissmeinnicht-Quartett Gesang und Tanz.

Adolf Goedicke, gen. „Der Greifenberger".

Hermann u. Marie Alexandrini, Picolo-Theater.

Else Wiosna, Concertsängerin.

und das übrige großartige Programm.

Näheres siehe Straßenplakate.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 17. Januar 1900, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dotzheimerstraße 11/13 hier

13 Sophas, 15 Sessel, 4 Verticows, 3 Commoden, 3 Waschcommoden, 6 Kleiderschränke, 2 Consols, 1 Schreibtisch, 1 Secretär, 3 Spiegel, 1 Bücherbrett, 17 Bände Meyers Conv.-Lexikon, 1 Koffer, 50 neue Feilen, 15 Dampfventile, 2 Pferde u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 16. Januar 1900.

1595 **Eschhofen,** Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 20. Januar l. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen in dem Versteigerungslokal Bleichstraße 1 verschiedene Mobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden.

Wiesbaden, den 16. Januar 1900.

1593 **Crecelius,** Vollziehungsbeamter.

Wagen-Versteigerung.

Nächsten Freitag, den 19. Januar 1900, Vormittags 10½ Uhr werden auf dem Hofe der alten Infanterie-Kaserne zu Wiesbaden

2 Patronenwagen und 1 Packwagen (Kastenwagen)

gegen Baarzahlung meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 15. Januar 1900.

1. Bataillon Füsilier-Regiment v. Gersdorff. (Hessisches) Nr. 80.

1581

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 17. Januar cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dotzheimerstraße 11/13 dahier:

1 Büffet, 1 Spiegel, 6 Kleiderschränke, 6 Kommoden, 3 Vertikow's 1 Console, 1 Chaiselongue, 5 Sopha's, 4 Sessel, 3 Schreib-, 2 Näh-, 1 Rauchtisch, 1 Spiegel, 6 Bilder, 2 Standuhren, 1 Photogr.-Apparat, zwei Nähmaschinen, 1 Brandkiste, 1 Ausstellkasten mit ca. 100 Druckknöpfen und Schildern, 1 Herrenuhr mit Kette, 1 Pferd u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 16. Januar 1900.

1596 **Wollenhaupt,** Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 17. Januar 1900, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dotzheimerstraße 11/13 dahier:

4 Ladentheken, 1 gr. Ladenreal, 1 Schreibsekretär, 1 Schreibtisch, 2 Nähmaschinen, 3 Kleiderschränke, 1 Pfeiler-, 1 Küchen- und 1 Geräthschrank, 2 Sophas, 1 Waschkommode, 1 Caunitz, 2 Tische, 1 Lederwalze, 17 Bände Meyers Conf. Lexikon, 30 eiserne Mistbeetfenster, 1 Oelapparat, 1 gold. Ring, 18 Kanarienvögel mit Käfig, 1 Petroleumofen, verschiene Bilder und dergl. mehr

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen baare Zahlung

Wiesbaden, den 16. Januar 1900

1594 **Lonsdorfer,** Gerichtsvollzieher,

Feldbrandsteine 1599

zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 1599 an den Verlag d. Blattes.

Hochherrschaftliche

Villa

mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet. Höhenlage. Herrliche Aussicht, zu verk. Offerten unter D. 1601 an den Verlag d. Bl. 1601

2 zugfeste

Arbeitspferde

sofort billig zu verkaufen. Offerten unter C. 1600 an den Verlag des Blattes. 1600

Ein **Fräulein**, das Weißnähen, Flicken u. Stricken kann, sucht ständige Beschäftigung in einem **Hotel**, daselbst sucht auch ein anständ. Mädchen, das kochen kann und im Haushalte erfahren, tagsüber Beschäftigung. Zu erfragen in d. Exp. des Blattes. 1592

Wohnung [1598

zu vermiethen zwischen Sonnenberg u. Rambach. 3 Zimmer, Küche und sonstiger Zubehör gleich oder auf 1. April. Villa Grünthal

Ein nettes

möbliertes Zimmer

im Centrum der Stadt, eventl. mit halber oder ganzer Pension zum 1. Februar zu vermiethen.

Mauritiusstraße 8, I.

Eine

tüchtige Schneiderin

empfiehlt sich in u. auß. dem Hause

5365 Bleichstr 25, part.

Carneval 1900

Telephon 199.

Carnevals-Drucksachen

. . von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung

liefert die . .

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers

Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden.

Druckereicomptoir: **Mauritiusstr. No. 8.**

Allgem. Kranken-Verein (E. H.)

Die **ordentliche Generalversammlung** findet **Mittwoch, den 24. Januar, Abends 8½ Uhr,** im Lokale zum „Deutschen Hof", Goldgasse 2a, statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden; 2. Rechenschaftsbericht des Kassenführers; 3. Bericht der Kassenrevisoren; 4. Feststellung des Budgets; 5. Ersatzwahl des Vorstandes; 6. Wahl der Rechnungsprüfungskommission; 7. Wahl der Kassenrevisoren; 8. Antrag auf Abänderung des § 12 des Statuts; 9. Allgemeines.

Um zahlreiches Erscheinen bittet 1588

Der Vorstand.

WALHALLA-THEATER.

Vom 16.—31. Januar:

Großes Attraktionsprogramm.

Nur Artisten allerersten Ranges.

The Alkers, die berühmten Kunstschwimmer u. Taucher.

1590 **Sig. Paoli,** Gentleman-Juggler.

Eva Haller, die ausgezeichnete Soubrette (prolongirt).

Canova, die Schlange der Luft.

Vendaro-Trio, sensationelle Evolutionen am Balance-Apparat.

Friedrich Regnis, Violin-Humorist mit seiner urkomischen Scene „Asmodi, der Teufel auf Reisen".

Frères Nandroux et la belle Clementine, in ihren großartigen Leistungen am Luftreck.

Tartakoff-Troupe,

russische Sänger und Tänzer. (4 Damen, 2 Herren, 1 Knaben.)

Patente Gebrauchs - Muster-Schutz Waarenzeichen etc. erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ingenieur, Goldgasse 2a.

Bürger-Schützenhalle,

Unter den Eichen.

1585

Morgen Mittwoch.

Metzelsuppe,

wozu höflichst einladet **E. Ritter.**

Restaurant Göbel.

Heute Mittwoch:

Metzelsuppe,

Morgens: Wellfleisch, Schweinepfeffer, Bratwurst mit Kraut. 1586

Männer-Turnhalle.

Platterstraße 16.

Heute Mittwoch: 1587

Metzelsuppe,

wozu freundlichst einladet **Albert Franz.**

20306

Kaufen Sie

sich zur Erhaltung der Schuhe nur

„Krebs-Fett"

und Sie werden nie über nasse Füße zu klagen haben, denn Krebs-Fett erhält die Schuhe und macht sie wasserdicht.

Verein selbstständiger Kaufleute.

Der **Vereinsabend** für diesen Monat findet **Mittwoch, den 17. d M., Abends präcis 9 Uhr** im **Hotel Union,** Neugasse 7, 1. St. statt.

Besprechungen kaufmännischer Dienstverträge nach dem **Handelsgesetzbuch** bezw. dem neuen **Bürgerlichen Gesetzbuch, Haftpflicht,** sowie die **Schaukasten-Angelegenheit** werden hierbei stattfinden.

1589 **Der Vorstand.**

Trinken Sie

Marburg's Schwedenkönig.

Gesetzlich geschützt unter No. 12633.

Dieser Magenbitterliqueur ist **unerreicht** an Güte und Bekömmlichkeit, **unübertroffen** an Feinheit und Wohlgeschmack.

Alleinig. Fabrikant:

Friedr. Marburg,

Wiesbaden, Neugasse 1. 541

Rotations-Massendruck

von Zeitungsbeilagen Prospekten, Preislisten etc.

auf weiss und bunt Papier, in kürzester Frist zu billigsten Preisen.

Grösste Leistungsfähigkeit!

100 000 Stück Quart-Prospecte in einer Stunde.

Druckerei des „Wiesb. General-Anzeigers" EMIL BOMMERT.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen und alle anderen Garten Bettfedern und Daunen. Neuheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern 3, 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwanendaunen 5, 75, 7, 8; 10 ℳ. Echt Chinesische Ganzdaunen 2,50; 3. Polardaunen 4; 4; 5 ℳ. Jedes beliebige Quantum gegen Nachn. Nichtgefallendes bereitwilligst auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Westfalen.

Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht!

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger".

Nr. 13 — Mittwoch, den 17. Januar 1900. — XV. Jahrgang

Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

In Fesseln der Schuld.

Roman von Reinhold Ortmann.

„Merkwürdig — wirklich sehr merkwürdig! Und nun interessirt mich die Geschichte erst recht. Sie müssen nicht etwa glauben, Herr Fogarassy, daß ich eigens von Marseille hierher gefahren sei, nur um mich bei Ihnen nach Ihrem Modell zu erkundigen. Wenn ich nicht heute morgen in einem Kreise von Bekannten zufällig hätte Ihren Namen nennen hören, wer weiß, ob ich nicht in einigen Tagen Alles wieder vergessen hätte: Das Bild und die rote Maud und ihre Hochzeit drüben in Illinois, die darum nicht weniger lustig war, weil wir sie nur zu Vieren feierten."

Wie in einer überaus heiteren Erinnerung grinste er über das ganze Gesicht, während die Tabakswolken, mit denen er sich umgab, mehr und mehr zu einem dichten, bläulichen Nebel wurden, aus dem der kleine, runde Kopf auf dem mächtigen Stiernacken wie die Laterne eines Leuchtturms emporragte.

Stefan Fogarassy aber lehnte totenbleich an seiner Staffelei und rang mühsam nach Atem.

„Maud — sagen Sie? — Sie hieß Maud? Und in Amerika machten Sie ihre Bekanntschaft?"

„Ja. Wir waren damals Beide bei demselben Zirkus in St. Louis engagirt — Armand Carpeaux und ich. Für das Publikum hieß er natürlich nicht Carpeaux, sondern Kapitän Robin, und einen besseren Kunstschützen, als er einer war, hat es weder vor ihm noch nach ihm gegeben. Ein verteufelter Bursche, sage ich Ihnen, mein guter Fogarassy, und wenn er nicht in seinem bürgerlichen Leben ein so ausgemachter Halunke gewesen wäre — —"

„Aber Miß Maud — —? — Sie wollten mir von Miß Maud erzählen, Herr Avolo!"

„Sie halten es also, wie es scheint, doch für möglich, daß es dieselbe ist, die Sie gemalt haben? Nun, es ist dieselbe — mein Wort darauf! Aber was soll ich Ihnen viel von ihr erzählen? Als Miß Maud Hohenstein war sie mit einer Schauspieltruppe von Deutschland nach New York gekommen, und ihrem Armand zu Liebe war sie dem Direktor durchgebrannt, um zu Quincy im Staate Illinois, wo das Heiraten vermutlich besonders bequem war, Frau Carpeaux zu werden. Aber was haben Sie denn? — Ist Ihnen nicht wohl?"

Ein qualerpreßtes Stöhnen, das von der Staffelei herüber durch den Nebel zu ihm gedrungen war, hatte ihn zu dieser teilnehmenden Frage veranlaßt. Doch Stephan Fogarassy nahm den ganzen Rest seiner Kraft zusammen, um dem Fremden die Pein nicht zu offenbaren, die seine Seele zerriß.

„Nein, nein!" stieß er hervor: „Eine üble Gewohnheit — sonst nichts! Erzählen Sie weiter — weiter!"

„Ich bin eigentlich schon fertig. Als Miß Robin entzückte sie das Publikum von Saint Louis durch ihre Schönheit, wenn sie die Thontauben in die Höhe warf, nach denen er schoß, oder wenn sie in der ausgestreckten Hand ein Kartenblatt hielt, aus dem er mit seiner Pistole das Coeur-As so sauber herausholte, als ob es mit dem Messer ausgeschnitten wäre, oder wenn sie sich zum Schluß mit dem süßesten Lächeln eine Glaskugel von ihrem prachtvollen roten Haar herunterschießen ließ. Ja, sie war ein Prachtweib, eine richtige, geschmeidige Wildkatze, und daß sie es bei diesem kaltblütigen Schuft, dem Carpeaux nicht lange aushalten würde, hätte ich ihr schon an dem Tage prophezeien können, da ich ihr mit dem armen Bob Wilkins, der sich vier Wochen später bei einem Salto mortale das Genick brach, als Trauzeuge diente."

„Diese Madame Carpeaux, von der Sie da reden, ist also nicht bei ihrem Manne geblieben?"

„Nein — obwohl ich freilich aus eigener Erfahrung nichts darüber berichten kann. Denn als ich mich von ihnen trennte, um weiter nach dem Westen zu gehen, lebten sie noch bei einander, wenn auch wie Hund und Katze und in der beständigen Erwartung irgend einer Katastrophe. Später aber hat mir Jemand erzählt, daß die schöne Maud bald nachher dieses Zeitvertreibs überdrüssig geworden und ihrem Kapitän Robin davon gegangen sei."

„Sie wissen also nicht, was aus ihr geworden ist?"

„Ich habe keine Ahnung. Und das ist nicht gerade wunderbar, denn ich habe mich während der letzten achtzehn Monate in etwas abgelegenen Gegenden herumgetrieben. Komme eben schnurstraks aus Südamerika und würde mich nun aufrichtig freuen, von Ihnen etwas über meine reizende rothaarige Kollegin von ehedem zu hören. Es geht ihr doch gut, wie ich hoffe."

Zaudernd, wie nach schwerem, innerem Kampfe hatte Stefan Fogarassy in die Brusttasche seines Rockes gegriffen und indem er dem redseligen Herrn Avolo Betz Glovers photographisches Bildnis überreichte, fragte er mit gepreßter, vor Aufregung beinahe tonloser Stimme:

„War das Ihre Madame Carpeaux, mein Herr?"

„Natürlich — wie sie leibt und lebt! — Lieber Himmel, es waren doch lustige Zeiten! Ah, sie hat Ihnen auch etwas darauf geschrieben. „Ihrem teuersten Freunde in ewiger Liebe — Maud Glover." Sehr hübsch! — Also Glover heißt sie jetzt! Uebrigens — es war doch wohl nicht indiskret, es zu lesen?"

Der Maler gab ihm keine Antwort auf diese etwas verspätete Gewissensregung, und er hatte wohl überhaupt nicht mehr als seine ersten, bestätigenden Worte vernommen. Einer plötzlichen Eingebung folgend, hatte er sein Skizzenbuch aufgeschlagen und nach einem Kohlestift gegriffen. In nervöser Hast, aber mit festen, sicheren Strichen fuhr seine Hand über das Papier. Nur wenige Minuten, während deren Herr Avolo seinem Gebahren mit dem größten Erstaunen zugesehen hatte — und er hielt dem Akrobaten die fertige Zeichnung entgegen.

„Finden Sie vielleicht auch in diesem Gesicht Züge, die Ihnen bekannt vorkommen, mein Herr?"

„Armand Carpeaux!" rief der Gefragte, nachdem er nur einen einzigen Blick auf das Blatt geworfen. „Famos getroffen — wirklich ganz verteufelt ähnlich! Auf mein Wort, Sie sind ein großer Künstler in Ihrem Fache, mein lieber Fogarassy!"

Der junge Maler stand mit schlaff herabhängenden Armen da und starrte ins Leere. Das also war des Rätsels Lösung! Sie hatte die Seine nicht werden können, weil sie das Weib eines Anderen war. Und der Mann, vor dem sie wie vor einem Verhängnis hatte fliehen müssen, er war ihr rechtmäßig angetrauter Gatte. Nun begriff er freilich Alles — ihre Heimlichkeiten, ihre abweisende Zurückhaltung gegenüber seinen stürmischen Zärtlichkeiten, ihr grausames Schweigen. Und die Gewißheit, nach der er so ungestüm verlangt hatte — die Gewißheit, daß sie eine Lügnerin und eine Verworfene sei, jetzt hatte er sie erhalten!

Aber die Wirkung, die diese Gewißheit auf seine Empfindungen übte, war eine ganz andere, als er es erwartet. Er hätte ja nun wahrlich Grund genug gehabt, sie zu verachten und ihr Bild als das einer Unwürdigen aus seinem Herzen zu reißen, wie er sich es hundertmal vorgesetzt für den Fall, daß es ihm gelänge, sie als herzlose Komödiantin zu entlarven. Jetzt aber fühlte er nichts von einem derartigen Verlangen. Und als der erste grausame Schmerz sich hinlänglich gemildert hatte, um ihn wieder eines klaren Gedankens fähig zu machen, da sah er in ihr nur noch das unglückliche, verfolgte, mitleidswürdige Weib, daß sich ihm nicht hatte anvertrauen dürfen aus Furcht, mit Abscheu von ihm zurückgestoßen zu werden, und das sich jetzt mit seinem Herzeleid und seiner Verzweiflung in irgend einem entlegenen Winkel nicht nur vor seinem Peiniger, sondern auch vor ihm verbarg. Statt die Sehnsucht nach dem Besitz der Geliebten in ihm zu ersticken, hatten die Enthüllungen dieses selbstsamen Besuchers sie nur zu noch heißerem und leidenschaftlicherem Verlangen angefacht. Die Vorstellung, daß sie elend und verlassen sei, reichte hin, ihn Alles vergessen zu machen, was sie an ihm gesündigt, und ihn, den eben noch so Kraftlosen und Entnervten, den verzweifelnden Selbstmordkandidaten, mit einem tollkühnen Kampfesmut zu erfüllen.

Nein, noch war sie ihm nicht verloren; denn nicht ihre Treulosigkeit, sondern ihre hilflose Ohnmacht einem unbarmherzigen Schicksal gegenüber war es, die sie von ihm trennte. Und er brauchte nur das Hindernis zu beseitigen, um sie in seine Arme zu schließen, die sich vielleicht ebenso in Sehnsucht nach ihm verzehrte, wie er nahe daran gewesen war, dem ungestümen Begehren nach ihr zu erliegen.

Eine in echtem Zigeunerleichtsinn drüben in Amerika geschlossene Ehe konnte wahrlich nicht schwerer zu lösen sein als jene ungezählte Hunderte von verfehlten Herzensbündnissen, die alljährlich in Europa durch befreienden Richterspruch getrennt wurden. Sie hatte ihm einmal gesprächsweise gesagt, daß sie Protestantin sei, und die Fesseln, die sie an jenen Carpeaux banden, wurden also durch kein kirchliches Dogma zu unzerreißbaren gemacht. Man brauchte nichts als Geld und vielleicht ein wenig Geduld, um die Scheidung herbeizuführen, und von dem ersteren besaß er ja jetzt mehr als genug.

Wahrhaftig, dieser alte Mann da unten in Ungarn war doch noch zur rechten Zeit gestorben, und es war ein sehr geistreicher Einfall, für den er sich dem Manne dankbar erzeigen wollte. Denn nun konnte er ungesäumt seine Nachforschungen nach der Geliebten beginnen; er brauchte nicht eine einzige Stunde ungenützt zu verlieren.

Signor Paolo Avolo, dem das Benehmen des jungen Künstlers wohl ohnehin etwas wunderlich vorgekommen war, schien sein hartnäckiges Verstummen und seine geistesabwesende Miene nun geradezu wie etwas Unheimliches zu empfinden; denn nachdem er durch wiederholtes Räuspern vergeblich an seine Gegenwart erinnert hatte, gab er die bis dahin behauptete Reiterstellung auf und machte Anstalt, sich zu empfehlen.

„Sie haben, wie es scheint, Ihre Gründe, mein guter Fogarassy, das, was sie von den gegenwärtigen Verhältnissen der ehemaligen Madame Carpeaux wissen, lieber für sich zu behalten. Und ich bin nicht indiskret — nein, bei Leibe nicht! Es giebt für mich kein abscheulicheres Laster als die Neigung, sich in anderer Leute Angelegenheiten einzumischen."

Er legte den stark zerkauten Zigarrenstummel, der ihm des Mitnehmens nicht mehr wert schien, in Ermangelung eines anderen geeigneten Behälters fein säuberlich in den offenen Farbenkasten und schwenkte grüßend seinen Hut. Stefan Fogarassy aber hielt ihn noch zurück.

„Verzeihen Sie, Herr Avolo, wenn ich Ihnen etwas zerstreut vorkommne, und nehmen Sie es um des Himmels willen nicht für einen Ausdruck des Mißvergnügens an Ihrer Gesellschaft. Ich versichere Ihnen vielmehr, daß ich die lebhafteste Freude über Ihren Besuch empfinde. Wenn ich Ihnen über den jetzigen Aufenthalt und die augenblicklichen Verhältnisse der betreffenden Dame keine Auskunft gebe, so geschieht es lediglich, weil ich selbst leider nicht das Geringste davon weiß. Miß Glover oder Madame Carpeaux, wie Sie sie nennen, ist vor einigen Wochen von Paris abgereist, um eine in Deutschland lebende Schwester aufzusuchen, und sie hat seitdem keine Nachricht mehr an mich gelangen lassen. Ich befinde mich ihretwegen sogar in einiger Sorge, und ich würde Ihnen von Herzen dankbar sein, wenn Sie mir ein wenig behilflich wären, sie zu finden."

„Mit dem größten Vergnügen!" versicherte der offenbar sehr gutmütige und gefällige Herr Avolo. „Nur daß ich nicht recht weiß, wie ich das anfangen sollte. Ich bin augenblicklich in Europa so fremd wie ein Patagonier, und wenn sie nun gar die Gewohnheit angenommen hat, unter fremden Namen zu reisen — —"

Sein Achselzucken gab kund, wie wenig Vertrauen er selbst in den Wert seines Beistandes setzte; Stefan Fogarassy aber, der mit der Ungeduld eines nach Freiheit dürstenden Menagerielöwen in dem Atelier auf und nieder rannte, hörte kaum auf das, was der Andere sagte.

„Sie sprachen davon, daß sie als Miß Hohenstein aus Deutschland nach Amerika gekommen sei. Wenn dies ihr Mädchenname war, müßte er auch derjenige ihrer Schwester sein. Aber sie hatte ihn vielleicht ebenfalls nur in ihrer Eigenschaft als Künstlerin angenommen."

„Nein — so hieß sie wirklich. Ich weiß es bestimmt, denn, wie ich schon sagte, ich war ihr Trauzeuge, und sie mußte dem amerikanischen Squire, der die Eheschließung vollzog, ihren richtigen Namen angeben. Ihr Vater war ein Deutscher, aber er hatte eine Amerikanerin zur Frau gehabt, und daraus erklärt sich auch ihr englischer Vorname."

„Nun wohl, so kann es nicht unmöglich sein, sie zu finden. Der Aufenthalt ihrer Schwester wenigstens muß sich ermitteln lassen, und selbst, wenn Maud ihre Absicht geändert und sich nicht zu ihr begeben haben sollte, wird sie uns bei den weiteren Nachforschungen nach der Verschwundenen besser als irgend ein Anderer helfen können. Aber es gilt, keine Zeit zu verlieren. Entschuldigen Sie deshalb, Herr Avolo, wenn ich aufbreche. Vielleicht haben Sie die Liebenswürdigkeit, mich zu begleiten. Ich will zunächst zum Bankier, um eine größere Geldsumme zu erheben, und Sie erweisen mir dann, wie ich hoffe, die Ehre, mit mir zu frühstücken, damit wir weiter über diese Angelegenheit reden können."

Herr Paolo Avolo machte große Augen, als er den Maler, bei dem es nichts weniger als nach Ueberfluß aussah, von einem Bankier und von einer größeren Geldsumme sprechen hörte; die Einladung zum Frühstück aber hatte ihn da getroffen, wo er am schwächsten war, und ohne alle Umstände nahm er sie an.

„Sie sind ein famoser Mensch, Fogarassy," sagte er, als sie gemeinsam die Treppe hinabstiegen, „und ich glaube, wir Beide werden noch die allerbesten Freunde."

(Fortsetzung folgt.)

Linde's Essenz ist sehr ergiebig, denn eine Messerspitze voll genügt, Geschmack und Farbe des Kaffees zu verbessern. 2716

Um **stets das Neueste der Saison** zu bieten veranstalte ich:

Vom 15. bis Ende dieses Monats

meinen bekannten, in jeder Saison einmaligen

Total-Räumungsverkauf

des

Damen- und Kinder-Confectionslagers dieser Saison

1523

nebst anschliessender

Versteigerung des Restbestandes

(Auctionator **W. Helfrich.**)

Freitag, den 2. Februar, Vormittag 9½ und Nachmittag 2½ beginnend.

Der Verkauf findet bis zur Versteigerung **zu jedem annehmbaren Preisgebot** statt und besteht das Lager nur aus **prima Qualitäten** wofür ich jede Garantie übernehme.

Gr. Burgstrasse 3—7. **F. Crakauer,** Gr. Burgstrasse 3—7.

Immobilienmarkt.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von
Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
empfiehlt sich für An- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. Bauplätzen, Vermittlungen von Hypotheken. Auskünfte werden kostenfrei ertheilt.

Etagenhaus, neu, 2 mal 4 Zim.-Wohnung, Bad und Küche im Stock, am Bismarck-Ring, mit **2000 Mk. Ueberschuß,** schöne Läden und elegante Räume, sehr preisw. zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Haus, neu, mit groß. Werkstatt u. Laden am Römerberg, mit 6—8000 Mk. Anzahlung sehr preiswerth zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Neues Etagenhaus mit 2 mal 3 Zimm.-Wohnungen im Stock, große Werkstätte, mit **14000 Mk. Ueberschuß,** für die Taxe zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Haus mit Bäckerei, Inventar u. guter Kundschaft, im Kurviertel gelegen, sofort zu verkaufen. Umsatz 20 Liter Milch, 2 mal Brod per Tag. Forderung 58,000 Mark durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Haus mit Bäckerei auf dem Lande, Bahnstation, für 18,000 Mk. mit 4000 Mk. Anzahlung preisw. zu verk. durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Haus mit Bäckerei in Dotzheim für 28,000 Mk. bei 4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Wirthschaft mit Spezerei-Geschäft u. voller Concession, nahe bei Wiesbaden, 400 Hecto Bier, 120 Hecto Schnaps, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Mehrere **Baumstücke** mit feinen Obstsorten, von 30 Ruthen an, à Ruthe 120 Mk. **im Ankauf** zu verk. durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Baugrundstück, an der Mainzerstraße, 150 Ruthen groß,
Baugrundstück, bei Dotzheim am Bahnhof, à Ruthe 280 bis 300 Mark,
Baugrundstück an der Walkmühlstr. 2 Morgen groß,
Baugrundstück am Idsteinerweg, 2 Morgen groß,
Villen-Baugrundstücke an der Schützenstraße, 33 und 48 Ruthen groß, sind preiswerth zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Zu verkaufen.

Villa für Pension mit 15 Zimmern, großer Garten, ganz nahe dem Curhaus, mit kleiner Anzahl, durch **Wilh. Schüßler,** Jahnstraße 36.

Hochfeine Villa Nerothal, schönem Garten, Centralheizung, auch für zwei Familien geeignet, durch **Wilh. Schüßler,** Jahnstraße 36.

Villa Gustav-Freytagstraße, schönem Obst- und Ziergarten, 15 Zimmer, durch **Wilh. Schüßler,** Jahnstraße 36.

Rentables Haus Rheinstraße, Thorfahrt, großer Werkstatt, Hofraum für jeden Geschäftsmann geeignet. Anzahlung 10,000 M., durch **Wilh. Schüßler,** Jahnstraße 3

Rentables Haus, ganz nahe der Rheinstr., Thorfahrt, Werkstatt, großer Hofraum, Preis 64,000 M., Anzahl. 6—8000 M., durch **Wilh. Schüßler,** Jahnstraße 3.

Hochfeine Rentable Etagenhäuser, Adelheidstr., Kaiser Friedrich-Ring, durch **Wilh. Schüßler,** Jahnstraße 36.

Villa mit Stallung für 4 Pferde, großer Garten, schöne Lage, auch wird ein Grundstück in Tausch genommen, durch **Wilh. Schüßler,** Jahnstraße 36.

Etagenhaus, ganz nahe der Rheinstr., 4 Zimmer-Wohnungen, besonders für Beamten geeignet, billig fest, durch **Wilh. Schüßler,** Jahnstraße 36

Rentables Haus, oberen Stadttheil, mit sehr gut gehendem Holz- und Kohlengeschäft zu 48,000 M., kleine Anzahl, durch **Wilh. Schüßler,** Jahnstraße 36.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
2293 von
J. & C. Firmenich,
Hellmundstraße 53,
empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittlungen von Hypotheken u. s. w.

Für tücht. Arzt, Hotelier, Oberkellner ꝛc. passend ist Eine Kur-Pension in Bad Schwalbach mit 30 vermiethbaren Zimmern und einem jährlichen Reinertrag v. ca. 8—10,000 Mk. wegen Zurückziehung des Besitzers zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein schönes Eckhaus in Eltville für jedes Geschäft passend, mit Obstgarten u. s. w. für 38,000 Mk. zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein **Geschäftshaus** in Niederwalluf für 15,000 Mk. und ein Bauplatz von 40 Ruthen, dicht an der Straße gelegen, mit Aussicht auf Rhein und Gebirge, welche nicht verbaut werden kann, ist p. Ruthe für 100 Mk. zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein sehr rentables Geschäftshaus in Worms im Preise von 60,000 Mk. ist Familien-Verhältnisse halber gegen ein Etagenhaus oder kl. Villa in Wiesbaden zu vertauschen durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein kleines Haus an der Emserstraße m. Garten für 20,000 Mk. z. verkaufen d. **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein Eckhaus, worin flotte Metzgerei getrieben wird, zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein Eckhaus, südl. Stadttheil, für Metzgerei, und jedes andere Geschäft passend, für 64,000 Mk. zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Eine größere Anzahl Pensions- und Herrschafts-Villen in den verschiedensten Stadt- und Preislagen zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Eine größere Anzahl neuer, sehr rentabler Etagenhäuser mit und ohne Hinterhaus, im südl. und westl. Stadttheil, zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein neues Haus in Schierstein für 3 Familien passend, mit noch 12 Ruthen Garten dabei für 15,000 Mk bei kl. Anzahlung verkaufen durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Zu verkaufen
durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
Carl Wagner, Hartingstraße 5.

Immobilien zu verkaufen.

Hotels, I. und II. Ranges, mit vollständ. Inventar.
Hotel-Restaurant im Betrieb, sowie
Hotel-garni, u. div. **Pensionen.**
Restaurants, größeres u. kleinere,
Badehaus mit eigener Quelle, complett möblirt, in bestem Gange.
Villen, größere u. kleinere, **hochfeine, moderne,** u. billigere.
Etagenhäuser, u Geschäftshäuser für alle Branchen. Rentable,
Kleinere Häuser in der Stadt.
Land-Häuschen in allen Lagen mit Gärtchen, **billig feil.**
Bauplätze in der Stadt u. allen Lagen.
Acker Grundstücke in gr. Auswahl für Spekulationszwecke, **sicherer Gewinn.**

1001

Hypotheken-Kapitalien
in jeder Höhe, werden stets gesucht und placirt.

Prompte u. gewissenhafte Vermittlung.

Scharnhorststraße ist ein rentables Etagenhaus unter Taxe zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. **Villa** mit herrl. Aussicht u. über **1 Morgen sch. Garten in Niederwalluf a. Rh.** durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **schöne Villa in Bad Schwalbach** für 17,000 Mk. Näh. durch **J. Chr. Glücklich,** Wiesbaden.

Zu verkaufen eines der ersten renommirtesten u. feinst. **Kurhäuser mit Fremdenpension Bad Schwalbachs,** mit sämmtl. Mobilar u. Inv., dicht am Kurhaus u. den Trinkbrunnen, Uebernahme ev. sofort. Näh. durch die **Immobilien-Agentur** von **J. Chr. Glücklich,** Wiesbaden.

Verhältn. halber ist eine reizend am Walde (nächst Kapelle u. Neroberg) belegene, massiv gebaute u. **comfortabel eingerichtete Villa** mit ca. 75 Quadrat-Ruthen schönem Garten sehr **preiswerth** zu verk. Alles Nähere durch die Immobilien-Agentur von **J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.**

Ein **herrl. Besitzthum** am Rhein, mit groß. Park u. Weinberg, Wiesen, Ackerland, schönster Aussicht, Verhältnisse halber sehr billig zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **rent. Haus** Scharnhorststr. f. 74,000 Mk Miethseinnahme 4200 Mk. N. d. **J. Chr Glücklich.**

Zu verkaufen mittlere Rheinstraße **Haus mit Garten,** auch f. Läd. einzurichten durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Herrngartenstraße **Haus mit Hof und Garten** für 68,000 Mk. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **Villa** Mainzerstraße 2, als Herrschaftshaus oder Pension geeignet, durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen dicht am neuen Centralbahnhof **Villa mit Stall und Garten** für 90,000 Mk. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **Villa mit Garten,** Kapellenstraße, sehr preiswerth durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen für 95,000 Mk. **Villa** vorderes Nerothal. Pension oder Etagenwohnungen. Näh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **(billig) eines der schönst. Pensions- u. Fremdenlogirhäuser Schwalbachs** durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen sehr preisw. **bestrenom. Hotel garni** mit Inventar und Mobilar in **Bad Ems** durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Nerobergstraße **Villa mit Garten,** sowie als Fremdenpension geeignet, d. **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen in **St. Goar,** dicht am Rhein, **v. Villa** mit 1½ M. Garten für 27,000 Mk. Näh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen in **Bad Schwalbach Villen für Fremdenpensions** zu 17,000, 26,000, 28,000 Mk. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **Bauplätze** Schöne Aussicht u. Parkstraße durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **prachtvolle rentable Etagenvilla** Sonnenbergerstraße durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **Häuser mit Garten** Bachmeyerstraße (elektr. Bahnstation) durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen

Geschäftshäuser in der Lang-, Kirch-, und Goldgasse ꝛc. ꝛc. durch **Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.**

Zu verkaufen **Hotels,** Badehäuser mit eigenen Quellen und Wirthschaften durch **Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.**

Hypotheken und Restkaufgelder vermittelt **Stern's Hypotheken-Agentur, Goldgasse 6.**

Zu verkaufen Villen mit allem Comfort der Neuzeit, in der Park, Sonnenberger, Frankfurter-, Mainzer-, Blumenstraße ꝛc. ꝛc. durch **Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.**

Zu verkaufen Etagenhäuser in dem Kaiser-Friedrich-Ring, der Adolfsallee, Scharnhorststraße, Friedrichstraße ꝛc. ꝛc. durch **Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.**

The Berlitz School of Languages
Staatl. concess. Sprachinstitut für Erwachsene
4 Wilhelmstrasse 4, II.
Hauptsächlich **Französisch, Englisch, Italienisch und Deutsch für Ausländer.**
Prospecte gratis und franco durch den Director
183/(98) **G. Wiegand.**

Blinden-Anstalt Walkmühlstr. 13 — **Blinden-Heim** Emserstr. 51,
empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter:
Körbe jeder Art und Größe, **Bürstenwaaren,** als: Besen, Schrubber, Abseife- und Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und Wichsbürsten ꝛc., ferner: **Fußmatten, Klopfer,** Strohseile ꝛc.
Rohrstühle werden schnell und billig neugeflochten, **Korb-Reparaturen** gleich und gut ausgeführt. 696
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Geschäfts-Empfehlung.

Infolge Ableben unseres Vaters unserer werthen Kundschaft zur Nachricht, daß wir das Geschäft in unveränderter Weise weiterführen und bitten hiermit das uns geschenkte Vertrauen weiter bewahren zu wollen.

Gebrüder Bös,
1550 Ofensetzer,
6 Helenenstraße 6.
NB. Vom 1. April ab Wohnung Hellmundstr. 28 Bdh. 1 St.

Meine 1450
Masken-Verleihanstalt
befindet sich dieses Jahr
6 Langgasse 6,
nahe der Marktstraße.
Heinrich Brademann.

Fr. Becht, Wagenfabrik (gegründet 1815)
Mainz, Carmelitenstrasse 12 und 14,
Telephon No. 659
hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen
sowie aller Sorten Pferdegeschirre.
Reelle Bedienung! **Billigste Preise**
Alte Wagen in Tausch! 2696

Unsere Geschäfts-Räume befinden sich jetzt
Oranienstraße 1, I.
(Ecke der Rheinstraße).
Justizrath Dr. Brück,
Rechtsanwalt und Notar.
Dr. Fleischer,
Rechtsanwalt. 1491

Großer Butter- u. Käseabschlag.
Ia. Pfälzer Landbutter per Pfd. 90 Pfg.,
Hofgut-Tafelbutter per Pfd. 1.00,
Feinste Süßrahm-Tafelbutter per Pfd. 1.18,
bei Abnahme von 5 Pfd. 1.15.
Ia. Limburger Mag.-Käse per Pfd. in Stein 25 Pfg.
Wiesb. Consumhalle,
1327 Jahnstr. 2. — Moritzstr. 16.

Friedrichsdorfer-Zwieback
stets zu haben in der Bäckerei **Schupp,**
1522 13 Schwalbacherstraße 13.

Kief. Brennholz k. gesch. u. gesp. pro Ctr. M. 1.40
„ Anzündeholz gut trocken „ „ 2.00
liefern frei ins Haus
Gebr. Neugebauer,
Dampfschreinerei u. Parquetbodenfabrik.
Telephon 411. **Schwalbacherstr. 22.** Telephon 411.
Bestellungen nehmen auch entgegen:
Hrch. Erbe, Oranienstraße 44, pt.
Gust. Warnecke, Webergasse 22.

Gründliches Radikalmittel gegen alle Küchenkäfer ist
Brückolin
gesetzlich geschützt.
Uebernehme die Ausrottung im ganzen Hause unter Garantie. Bin zu sprechen jeden Mittwoch Mittag von 3 bis 6 Uhr **Hotel zum Erbprinz** und nehme Bestellungen entgegen.
901 **Georg Brück**
Zu beziehen in Dosen à **1.50** Mk.
Vertreter für Wiesbaden u. Umgegend gesucht.

Ia. Portland-Cement

der Portland-Cement-Fabrik Buderus'sche Eisenwerke Wetzlar.

Erstklassige, für alle Zwecke erprobte Marke, welche sich gleichzeitig durch billigen Preis auszeichnet, empfiehlt

1323

der Allein-Vertreter:

M. J. Betz, in Firma: Wiesb. Marmor-Industrie Aug. Oesterling Nachf.

Comptoir u. Lager: Karlstrasse Nr. 39. Telephon Nr. 509.

Alle . . . .

Drucksachen für den

Comptoir-Bedarf

Telephon 199.
Druckerei-Comptoir:
Mauritiusstr.
No. 8.

als:

Adresskarten
Circulare
Preislisten
Fakturen • Rechnungen
Mittheilungen
Quittungen • Briefbogen
Wechsel • Postkarten
Couverts • Placate
etc. etc.

Rotationsdruck von Massenauflagen.

Drucksachen für Vereine:

Mitgliedskarten
Einladungen
Tanzkarten
Programme
Statuten
Lieder etc. etc.

Trauerdrucksachen.

liefert in kürzester Zeit in sauberster Ausführung und zu billigen Preisen die

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers

Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden.

Gasthaus 3 Kronen

Kirchgasse 23.

Billigstes und bestes Speise- und Logierhaus von Wiesbaden und Umgegend.

Restauration zu jeder Tageszeit. Große Hofräume, Remise, Stallung für 20 Pferde.

Fritz Mack,
Restaurateur.

1043

An die Eltern.

Ihr bringt große Opfer für die Gesundheit Eurer Kinder. Salzbäde und Leberthran, Kalk und Kreuznach und Anderes werden angewendet Aber die Häuser und die Straßen wimmeln trotzdem von Kümmerlingen und Siechen, von Krummen und Schiefen, von Tauben und Blinden, von Buckeligen und Krüppeln und von andersartig Kranken. Schaut mit offenen Augen und laßt Euch keine Brille aufsetzen.

Ich kann Euren Kindern die Gesundheit geben und statt des Elends habt Ihr dann das Glück. Ein durchaus neues, mein eigenstes Verfahren, die Frucht eines Vierteljahrhunderts emsiger und forschender Arbeit macht mir das möglich. Kommt mit den kranken Kindern zu mir aber nicht zu spät.

Mein Verfahren habe ich noch keinem Menschen mitgetheilt.

Sprechstunden Werktags: Vormittags 10 bis 12, Nachmittags 3 bis 5 Uhr.

Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 30, nahe der Ringkirche.

00

Woitke.

Außer den andern langwierigen Leiden heile ich auch die

Hautkrankheiten,

sogar angeborene.

Sprechstunden Werktags: Vorm. 10—12, Nachm. 3—5 Uhr

Woitke, Kaiser-Friedrich-Ring 30, nahe der Ringkirche. 7690

In einem Maler- und Tünchergeschäft Wiesbadens ist einer tüchtigen Kraft Gelegenheit geboten, die vorkommenden Tüncher- und Stukkatur-Arbeiten auf eigene Rechnung auszuführen. 8327

Näheres in der Exped. dieses Bl.

Nur in grünen Cartons.

ist unerreicht und unübertroffen!

Man prüfe selbst.

Zu haben in allen besseren 70/25 **einschlägigen Geschäften.**

Ueber Nacht blendendweiße zarte Haut, keine Mitesser, keine Falten, keine Sommersprossen, jugendfrische d. Gebrauch von **Kuhn's** pat. g. Crème-Bional 1,30, Bional-Seife (50 und 80) und Kuhn's Bional-Puder. Echt nur von **Franz Kuhn,** Kronenparfüm., **Nürnberg** Hier: Apoth. **A. Berling,** Drogerie, Gr Burgstr., **L. Schild,** Drog., Langgasse 3, **Otto Siebert,** Drog. v. dem Rathskeller, **Carl Eppel,** Coiff. Taunusstraße, Drog. **Möbus,** Taunusstraße 25.

Wie **Dr. med. Hair** vom **Asthma** sich selbst und viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltlich dessen Schrift. 11440

Contag u. Co., Leipzig.

Schönheit

zartes reines Gesicht, blendend schöne Teint, rosiges jugendfrisches Aussehen sammetweiche Haut, weiße Hände in kurzer Zeit durch „Crème Benzoë", ges. geschützt Unübertroffen bei rother und spröder Haut, Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten. Unter Garantie franco geg. Mk. 2,50, Briefm. oder Nachn. nebst Gratisbeigabe des lehrr. Buches: „Die Schönheitspflege" u. Rathgeber. Glänz. Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen bei. Nur direkt durch 2115b

Reichel, Spc. bt. Berlin, Eisenbahnstr 4.

Carneval-Verein Wiesbadensia

(Wiesbadener Carnevalverein.)

Sonntag, den 21. Januar, präcis 7 Uhr 11 Minuten findet zur Feier unseres **Stiftungsfestes** in dem auf's carnevalistischste geschmückten Saale der

Turngesellschaft Wellritzstraße 41

Große

Gala-Damensitzung mit Ball,

verbunden mit dem ersten süddeutschen

großen Rednerwettstreit

an welchem viele auswärtige Carnevalisten theilnehmen, statt und ladet zu diesen **hier noch nicht dagewesenen Carnevalfeste** ergebenst ein.

Der kleine Rath.

Karten im Vorverkauf (die am Saaleingang gegen Kappe bezw. Stern ausgetauscht werden) sind **a 60 Pf.** zu haben bei Schweinemann Langgasse 53, Seligmann Kirchgasse 38, Losem Wellritzstr. 12 und in der Restauration der Turngesellschaft Wellritzstr. 41.

NB. Außer von uns ausgewählten vorzüglichen **Weinen,** ist auch für **Bierausschank** gesorgt. 1519

Carl Koch, Yorkstraße 6, Rath in Rechtssachen Bitt-, Gnaden- und Konzessionsgesuche Ehe-Gütertrennungs- u. sonstige Verträge, Steuerdeklarationen, Beitreib von Forderungen. 2893

Mobiliar-Versteigerung.

Nächsten **Donnerstag, den 18 Januar cr. und folgende Tage** jedesmal Morgens **9½** und Nachmittags **2½ Uhr** anfangend, versteigere ich im Auftrage des Herrn **Rechtsanwalt Dr. Jos Zuckmeyer in Mainz** für eine von hier verzogene Herrschaft in meinem Auktionssaale

3 Adolfstraße 3

nachverzeichnete Haus- pp. Einrichtungsgegenstände als:

mehrere complette Betten, Waschkommoden, Waschtische, Nachttische mit und ohne Marmor, Spiegel-, Kleider- und Weißzeugschränke, Ecketageren u. Schränkchen runde, ovale, viereckige, Ausziehe-, Bauern-, Nipp- u. Spieltische, div. Polster-, Klapp-, Cratzer u. andere Stühle, mehrere Salongarnituren (Kanapee, Sessel u. Stühle in Seiden-Plüsch und Rips), einzelne Canapees, Sessel, Ottomanen, Chaiselongues, Commoden, Consolen, 3theil. Brandkiste, Säulen, Staffelei, ein Tritt mit Ballustrade, Damen- und Herrenschreibtisch, Nähtisch, Wandteller, Büffets, Paravents, Ofenschirme und Vorsteller, Kohlenkasten, Kassenschrank, Uhren, Alabaster, vasen mit Postamenten, Oelgemälde und sonst. Bilder, Blumentisch, Reale, Ecksopha, div. sehr elegante Mah., Salonmöbel, als: Salonschrank, Schreibtisch, Tisch u. Paravent, ferner ein schwarz. Salon-Rococoschrank, Schaukelsessel, Rohrsopha, Rohrsessel und Stühle, Bidet, Waschgarnituren, Spiegel in versch. Größen, mit und ohne Trümeau in Gold, nußb., mah. und schwarz. Rahmen, Flurtoilette, Garderobenhalter, Eisschrank, eis. Flaschengestell, Kinderschlitten, Oefen, Teppiche, Vorlagen, Portièren in Seiden, Wolle 2c., Läufer, Gardinen, Decken, Gardinenfanger und -Halter, Nippsachen, Bücher, Glas, Porzellan, Silbergegenstände, 2 gegerbte schöne große Rennthierfelle, eine große Anzahl Salon- und Speisezimmerlüstre, ein-, drei und mehrflammig, Gaswandarme, Lampen, Gesindebetten, Küchenmöbel, Küchen- und Kochgeschirr, sowie sonst noch viele Hauseinrichtungsgegenstände

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 1568

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator.

Carnevalszug!

Zur allgemeinen Aufklärung wird ersucht, sämmtliche **Namen des geschäftsführenden Ausschusses** und der **Zugkommission** vorerst bekannt zu machen. 1577

Die

echten Petersburger

Gummi-schuhe

der altrenomirten

Russian American India Rubber Co. in St. Petersburg

sind die

besten, elegantesten und dauerhaftesten.

Verkaufsstelle bei

1860 T.P.A.P.M. С.ПЕТЕРБУРГЪ

P. A. Stoss,
Gummifabrikate,
Taunusstrasse 2.

NB. Man lasse sich nicht durch die Bezeichnung „russische Gummischuhe" täuschen, sondern achte genau auf obiges Fabrikzeichen, das jeder **echte Petersburger Gummischuh** in rother Farbe trägt.

Abgetragene Gummischuhe, **jedoch nur Petersburger Fabrikat,** werden gegen neue in Zahlung genommen. 1246